



# INHALT



Foto Petra Zajec

## 14 Blütenpracht im Naturzentrum

Dank der Bewirtschaftung bleiben die Ruderalflächen im Naturzentrum vielfältig. Zu bestaunen gibt es beispielsweise den Grossblütigen Breitsamen.



FOTO Markus Kasper

## 19 Erfolgreiche Wettbewerbsgewinner

Das Projekt «Biodiversität im Melerfeld» des NV Möhlins ist ein voller Erfolg und wurde von der Kommission Projekte im Rahmen des Wettbewerbs Ökologische Infrastruktur ausgezeichnet.



ILLUSTRATION Simone Mosch

## 20 Vielfältige Lebensräume für Amphibien

Das neue Falterblatt widmet sich den Amphibien, die auch in unseren Wäldern zu Hause sind. Können Sie alle die fünf Arten entdecken?

## 04–07

### JAHRESTHEMA

Feuchtgebiete: wert- und wirkungsvoll  
Kohlenstoff- und Wasserspeicher Moor

## 08–21

BIRDLIFE

## 22–24

AKTUELLES | AUS DEN SEKTIONEN

## 25–33

PARTNER

## 34–35

HERAUSGEPICKT

## 36–37

KUNTERBUNT

## 38–39

VERANSTALTUNGEN

## 40

JAHRESPROGRAMM



## «Vielfältig, stark vernetzt und mehr Raum einnehmend»

Dieses Jahr kann BirdLife Aargau zwei neue Vorstandsmitglieder zählen. Eine davon ist Carine Hürbin. Die 28-Jährige aus Böttstein bringt einen Hintergrund in Geographie und Wissenschaftskommunikation mit. Von 2020 –2021 war sie bereits als Praktikantin im Naturzentrum Klingnauer Stausee tatkräftig im Einsatz. Ihre vielfältigen Interessen liegen neben der Umweltbildung und Naturbeobachtungen im Zeichnen und Querflöte spielen. Wir freuen uns, dass sich Carine bei uns im Vorstand engagieren wird!

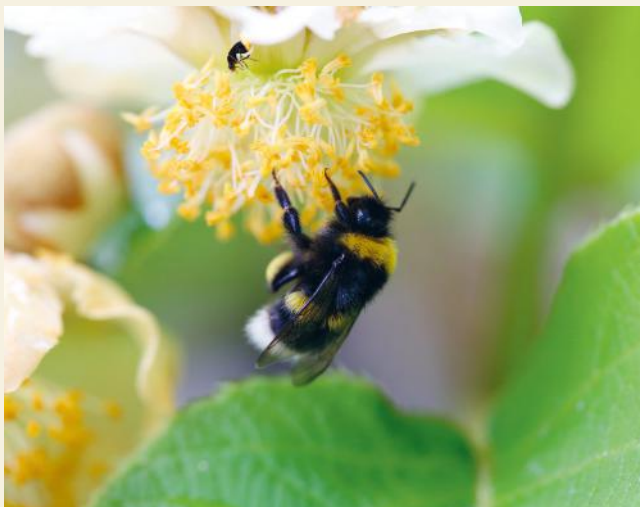
Interview: Nina Feddern, Praktikantin BirdLife Aargau



Carine Hürbin.

### Welches ist Ihr einheimisches Lieblingstier?

Das ist schwierig! Ich mag im Allgemeinen Libellen und Wildbienen, besonders die Erdhummeln. Letztes Jahr gab es in meinem Garten zwei Nester, was mich sehr gefreut hat. Aber auch der Eisvogel ist weit vorne auf der Liste.



Dunkle Erdhummel, *Bombus terrestris*.

### Warum ist Ihre Wohngemeinde einen Ausflug wert?

Hier gibt es ein schönes Quellengebiet, die Nünbrünne. Es ist etwas versteckt und leider ist die Quelle gefasst, aber dennoch ein schönes, ruhiges Gebiet mit Wasserplätschern und Vogelgezwitscher. Und auch der Klingnauer Stausee ist abwechslungsreich und hat immer etwas zu bieten!

### Wo sehen Sie am meisten Handlungsbedarf für die Naturschutzarbeit und warum?

Zum einen weiterhin Erwachsene und Kinder für die Natur zu begeistern, und zum anderen die Vernetzung von Naturschutzgebieten. Beides spielt eine tragende Rolle für unsere Lebensgrundlage jetzt und in Zukunft.

### Wie wünschen Sie sich bzw. Ihren Kindern und Enkelkindern die Aargauer Landschaft in 50 Jahren?

Weiterhin vielfältig, stark vernetzt und auf mehr Fläche und Raum vorhanden, beziehungsweise geschützt. Und präsenter in den Herzen und Köpfen der Menschen. ■

# Moore...

## ...wertvolle Kohlenstoff- und Wasserspeicher

Moore erbringen verschiedene Ökosystemdienstleistungen. Sie stehen jedoch unter Druck: Moore trocknen aus, typische Arten gehen verloren und Ökosystemleistungen können nicht mehr erbracht werden. Sollen Moore langfristig erhalten werden, braucht es Pflege- und Renaturierungsmassnahmen sowie die Wiederherstellung von vernetzten Feuchtlebensräumen.

Text: Steffen Boch & Ariel Bergamini, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL



FOTO Ariel Bergamini

Unter dem Begriff «Moore» vereinen sich unterschiedliche Feuchtlebensräume. Flachmoore umfassen ein breites Spektrum von Feuchtgebieten, die von Grund- oder Hangwasser sowie Niederschlagswasser gespiesen sind. Sie werden zu ihrer Erhaltung gepflegt. Im Unterschied dazu gelangt in die aufgewölbten Flächen der Hochmoore bloss nährstoffarmes Niederschlagswasser. Nur wenige, spezialisierte Arten sind an die wassergesättigten und sauren Verhältnisse in Hochmooren angepasst. Unter diesen Bedingungen wird totes Pflanzenmaterial nicht vollständig abgebaut, es entsteht Torf. Über die Jahrtausende kann dadurch eine meterdicke Torfschicht entstehen. Auch das Wachstum von Bäumen wird durch den hohen Wasserstand weitgehend verhindert, weshalb intakte Hochmoore keine Pflegemassnahmen benötigen. Da heute aber viele Hochmoore gestört sind, sind für deren Erhaltung oft ebenfalls Regenerations- und Pflegemassnahmen erforderlich.



Typische Moorpflanze: Das Sumpfbultauge in einem Torfmoostepich.

### Moorböden speichern enorme Mengen Kohlenstoff und Wasser

Denkt man an Ökosystemleistungen von Mooren, kommen einem oft zuerst die Hochmoore in den Sinn. Der Grund liegt im Torf, wo sehr viel Kohlenstoff gespeichert ist. Flachmoore bilden zwar auch Torf, aber deutlich weniger. Gemäss Schätzungen sind in torfproduzierenden



Magellans Torfmoos mit typisch roter Färbung.

Hoch- und Flachmooren der Nordhemisphäre ungefähr 415 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gespeichert. Obwohl diese Moore nur circa 2 % der Erdoberfläche einnehmen, ist dies mehr als in allen tropi-

## Moore müssen nass sein, damit sie Kohlenstoff binden

schen Wäldern zusammen und entspricht etwa der Hälfte des gesamten in der Atmosphäre vorhandenen Kohlenstoffs. Damit der Torf in Mooren erhalten bleibt, müssen diese nass sein. Unter wassergesättigten Bedingungen ist kaum Sauerstoff vorhanden, der Abbau der Pflanzenreste ist stark eingeschränkt und es bildet sich Torf. In Hochmooren wird der Hauptteil des Torfs durch Torfmoose (Gattung *Sphagnum*) aufgebaut. Sie bedecken in intakten Hochmooren praktisch die gesamte Oberfläche. Torfmoose wachsen an der Spitze, die unteren Teile sterben ab und vertorfen.

Hochmoore können aber auch enorme Wassermengen speichern, nämlich bis zu 5,6 Millionen Liter Wasser pro Hektar. Insbesondere nach längeren Trockenperioden können die oberflächlich trockenen Hochmoore grosse Niederschlagsmengen aufnehmen und so Hochwasserspitzen brechen. Im Hinblick auf den Klimawandel und die damit zusammenhängenden häufigeren Extremereignisse wie Starkniederschläge, wird diese wichtige Ökosystemfunktion in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Moore werden in vielfältiger Weise durch den Menschen genutzt: Die meisten Flachmoore der Schweiz sind durch Rodungen feuchter Wälder für Streumahd und Weiden entstanden. Ohne Nutzung würden sie wieder verwalden und ihre typische Artenvielfalt verlieren. Ausnahmen sind Flachmoore über der Waldgrenze und sehr nasse Flachmoore an Seeufern, die natürlicherweise baumfrei sind. Die Erträge von Flachmooren sind gering, da sie wie alle Moore arm an Nährstoffen sind und nur wenig Biomasse produzieren.

### Torfabbau bis zur Unterschutzstellung

Die Nutzung der Hochmoore setzte in der Schweiz im 18. Jahrhundert ein. Damals waren die Wälder stark übernutzt und die Behörden propagierten die Nutzung von Torf als Brennmaterial. In der Schweiz wurden in der Folge über 90 % der Hochmoore durch Torfabbau und Entwässerung zerstört. Erst durch die Annahme der Rothenthurm-Initiative 1987 durch Volk und Stände kam der Torfabbau zum Erliegen.

Als Folge der Initiative hat der Bund die verbliebenen Flach- und Hochmoore der Schweiz inventarisiert und geschützt. Die sogenannten «Moore von nationaler Bedeutung» bedecken eine Fläche von

## Moore gelten als Grundpfeiler des Naturschutzes

240 Quadratkilometern, was rund 0,6 % der Landesfläche entspricht. Es stehen 1335 Flachmoore und 551 Hochmoore von nationaler Bedeutung unter Schutz. Die grundsätzlichen Schutzziele für diese Gebiete sind in Verordnungen festgelegt. Sie umfassen Erhalt und Förderung der spezifischen Pflanzen- und Tierwelt sowie der typischen Struktur der Lebensräume. Die Moore von nationaler Bedeutung gehören zu den Grundpfeilern des Naturschutzes in der Schweiz



Beweidetes Flachmoor in den Nordalpen.

und bilden wichtige Kerngebiete der Ökologischen Infrastruktur.

Weltweit sind die Moore allerdings längst nicht überall geschützt: Es wird immer noch viel Torf abgebaut. In Irland und Finnland werden zum Beispiel Torf-Kraftwerke für die Stromerzeugung betrieben. In vielen Ländern werden zudem riesige Torfmengen für den Gartenbau abgebaut. Durch den Abbau von Torf werden nicht nur Lebensräume mit ihrer typischen Artenvielfalt zerstört, sondern es gelangen auch grosse Mengen  $\text{CO}_2$  in die Atmosphäre: entweder durch das Verbrennen des Torfs bei der Energiegewinnung oder durch Zersetzung von Torf im Gartenbau.

### Langsamer Aufbau, schnelle Zerstörung

Torfreiche Moore werden aber auch forst- oder landwirtschaftlich genutzt. Dazu werden sie mittels Drainagen trockengelegt. Sobald sie trockengelegt sind, setzt der Torfabbau ein und Moore wandeln sich von  $\text{CO}_2$ -Senken zu  $\text{CO}_2$ -Quellen. Trockengelegte Moore, die intensiv landwirtschaftlich genutzt werden, stossen pro Hektar und Jahr bis zu 40 Tonnen  $\text{CO}_2$  aus. Das gilt auch für die Schweiz, wo seit 1850 rund 85 % des ursprünglich vorhandenen Kohlenstoffs in Moorböden verschwunden sind. Ein in-

taktetes Hochmoor baut pro Jahr ungefähr 1 mm Torf auf und speichert so 2–5 Tonnen  $\text{CO}_2$  pro Jahr und Hektare. Rund 18'000 Hektaren ehemalige Moore befinden sich in der Schweiz unter Acker- und Grünland, davon ein grosser Teil im Schweizer Mittelland. Heute deuten meist nur noch Äcker mit fast schwarzem Torfboden oder Flurnamen wie «Moos» oder «Riet» auf die ehemals weite Verbreitung von Mooren hin.

Noch immer stossen die landwirtschaftlich genutzten ehemaligen Moorböden grosse Mengen  $\text{CO}_2$  aus: In der Schweiz sind es etwa 14 % der gesamten landwirtschaftlichen  $\text{CO}_2$ -Emissionen pro Jahr. Aktuell sind noch circa 30 Millionen Tonnen Kohlenstoff in den Böden der ehemaligen Moore enthalten. Unter der derzeitigen intensiven landwirtschaftlichen Nutzung wird dieser gebundene Kohlenstoff aber in den nächsten Jahrzehnten weiter abgebaut und als  $\text{CO}_2$  in die Atmosphäre entweichen. 30 Millionen Tonnen Kohlenstoff entsprechen rund 100 Millionen Tonnen  $\text{CO}_2$ , also etwa der doppelten jährlichen  $\text{CO}_2$ -Emission der Schweiz. Um diese Emissionen zu reduzieren, muss die Nutzung der torfigen Böden angepasst werden. Dieses Thema birgt jedoch Konfliktpotential, da ein Teil der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen in

eine sogenannte standorttypische Nutzung überführt werden müsste. Allerdings ist bereits heute auf vielen Flächen ein Grossteil des organischen Bodens abgebaut, Drainagen müssten erneuert und tiefer gelegt werden oder das Ausbringen von Bodenmaterial ist nötig, um überhaupt noch intensiv wirtschaften zu können. Potential bieten die Extensivierung landwirtschaftlicher Gebiete und die Förderung alternativer Nutzungsmethoden wie Feuchttackerkulturen, die Produktion von Milch und Fleisch von Wasserbüffeln oder nachwachsende Rohstoffe für die Energiegewinnung (z.B. Rohrkolben). Im Rahmen der Direktzahlungen des Bundes könnten Biodiversitätsförderflächen zur Moorregeneration entstehen. Für diese Flächen erhalten Landwirte Entschädigungen für den Ertragsverlust. Zudem ist die Sanierung von Drainagen teuer, was die Entscheidung erleichtern kann, eine Fläche umzunutzen.

### Schutz und Wiedervernässung

Da der verbliebene Rest an Mooren im Mittelland nicht ausreicht, um die typische Biodiversität dieser Lebensräume langfristig zu erhalten, trägt die Wiederherstellung von Mooren zudem dazu bei, die heute oft isolierten Restmoore zu vernetzen, sodass der Austausch von Moor-typischen Arten zwischen

den Mooren wieder gewährleistet ist. Um ein solches Netzwerk wieder herzustellen, haben die Kantone Bern, Aargau und Zürich ein gemeinsames Pilotprojekt

## AG, BE und ZH mit Pilotprojekt gestartet

gestartet mit dem Ziel, Potenzial- und Moorerergänzungsflächen für die Wiederherstellung und -vernässung ehemaliger Moore ausfindig zu machen, Moorböden zu erhalten und die spezielle Biodiversität zu fördern.

Doch auch die noch vorhandenen Moore sind trotz Schutz in einem oft nicht optimalen Zustand, wie die Ergebnisse der Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz (WBS) zeigen. Die WBS ist ein Monitoringprogramm, das 2011 vom Bundesamt für Umwelt und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL gestartet wurde. Es untersucht, wie sich die Moore von nationaler Bedeutung langfristig entwickeln. Da immer noch viele der alten Entwässerungen intakt sind, trocknen viele Moore trotz Schutz langsam aus. Dadurch entweicht auch aus geschützten Mooren CO<sub>2</sub> und die typischen Moorarten verschwinden langsam. Es ist deshalb wichtig, die Qualität der bestehenden



Rechts vom Weg ehemaliges Hochmoor im Tal von La Brévine. Der dunkle Boden zeigt dies an. Links vom Weg: hinter den Birken liegt ein noch erhaltenes Hochmoor.

Moore durch das Schliessen von Entwässerungen zu verbessern. Da Flachmoore im Gegensatz zu Hochmooren vom Grund- oder Hangwasser abhängig sind, ist bei Flachmooren zudem auch verstärkt die Umgebung bei Renaturierungsmassnahmen zu beachten. So können zum Beispiel unsachgemäss gebaute Strassen den Wasserhaushalt von Flachmooren stark beeinträchtigen. Gerade angesichts der Klimaerwärmung mit zunehmend trockeneren Sommern sind Renaturierungen umso dringlicher. Dass Renaturierungsmassnahmen gut funktionieren, konnte schon vielfach gezeigt werden, so auch im Kanton Aargau. Durch Renaturierung und Neuschaffung von Mooren wird zudem eine weitere wichtige Ökosystemleistung der Moore gefördert: Moore dienen vielen Menschen zur Erholung. Mit ihrem speziellen, oft an nordische Gebiete erinnernden Charakter laden sie zur Entspannung ein und ermöglichen nicht alltägliche Naturbeobachtungen. ■

Renaturiertes Moorgebiet Torbemoos bei Bremgarten, Aargau.





## Tätigkeiten und Projekte aus dem Vorstand

### Verbandstätigkeit

**Rechtsgeschäfte:** In Rheinfelden hat BirdLife Aargau 2019 eine Einsprache eingereicht, weil ein Unternehmen unberechtigterweise auf eine Naturschutzfläche, welche in der BNO zur Offenhaltung von Vernetzungskorridoren ausgeschieden wurde, Parkfelder erstellte. Nun hat der Stadtrat erfreulicherweise im Sinne der Natur entschieden und ein sofortiges Parkverbot veranlasst. In der Zwischenzeit konnte BirdLife Aargau mit dem Grundeigentümer eine Lösung zur naturnahen Gestaltung der Freihaltezone finden.

Einen weiteren Erfolg konnten wir in Baden erzielen, wo der Neubau eines Wasserreservoirs geplant ist. Im Vorfeld wurde BirdLife Aargau zugesichert, dass die Wände des Gebäudes mit Trockensteinmauern verkleidet werden. Im Baugesuch wurde dann jedoch auf diese Massnahme verzichtet. Der Stadtrat hat der Einsprache von BirdLife Aargau vollumfänglich stattgegeben und veranlasst, dass die Mauern entsprechend verkleidet werden und der Zufahrtsweg nur als Schotterrasen ausgebaut wird.

**Vorstand:** Im Vorstand von BirdLife Aargau gab es personelle Veränderungen. Unser langjähriges und sehr geschätztes Vorstandsmitglied Erich Gross legt sein Amt nieder. Wir danken ihm ganz herzlich für seinen grossen Einsatz für die Natur im Aargau. Gleichzeitig haben wir zwei dynamische Frauen als neue Vorstandsmitglieder gewinnen können. Neu hat Gabi Lauper, SP Grossrätin und Vorsitzende des Verbands Lebensraum Lenzburg Seetal, Einsitz im Vorstand von BirdLife Aargau. Als Politikerin und Landschaftsplanerin bringt sie neue, spannende Kompetenzen in den Verband. Als neu jüngstes Mitglied im Vorstand wird Carine Hürbin die jüngeren Generationen repräsentieren. Wir freuen uns, dass sie ihren Elan und ihre Begeisterung für BirdLife Aargau einsetzen wird. Mehr zu Carine Hürbin lesen Sie in der Rubrik Persönlich auf Seite 3.

**Verband:** Nicht nur der Vorstand ist um ein Mitglied angewachsen, auch eine neue Sektion dürfen wir in der BirdLife-Familie willkommen heissen. Der Beitrittsantrag des Natur- und Vogelschutzvereins Fislisbach wurde an der Delegiertenversammlung einstimmig angenommen und wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit zu Gunsten des Naturschutzes im Aargau.

### Nachruf

**In Gedenken an Konrad Müller,  
9. September 1936 bis 3. Februar 2023**

Konrad Müller, unser Ehrenmitglied, starb in seinem 86. Lebensjahr. Er war während 14 Jahren ein engagiertes Vorstandsmitglied bei BirdLife Aargau. Seine unzähligen Protokolle lagen jeweils bereits am nächsten Morgen vor: prägnant geschrieben.



Konrad Müller.

Konrad Müller hat als Milan-Redaktor von 2001 bis 2013 mit viel Liebe und Herzblut unsere Verbandszeitschrift geleitet. Während dieser Zeit mauserte sich der «Milan» vom schwarzweissen Schlichtkleid zum farbigen Prachtkleid, zudem wurde dieser immer attraktiver und gehaltvoller. Unzählige Berichte über spezifische Themen und Anlässe hat Konrad selber geschrieben. Dafür hat er fundierte Recherche betrieben und mit grossem Engagement und Zeitaufwand komplexe Themen aufbereitet. Insgesamt 50 Ausgaben entstanden so unter seiner Verantwortung.

Konrad war auch Vorstandsmitglied bei BirdLife Schweiz, Stiftungsrat der Schweizerischen Stiftung für Vogelschutzgebiete und Ehrenmitglied bei BirdLife Schweiz. Auf lokaler Ebene half er mit, den Verein NVT Tägerig zu gründen und prägte diesen jahrelang als Vorstandsmitglied, als Präsident und mit diversen Exkursionen und Arbeitseinsätzen.

Konrad liebte die Natur und es war ihm wichtig, diese Zuneigung auch weiterzugeben, sei es als Mittelschullehrer oder als Exkursions- und Wanderleiter. So profitierten viele von seinem enormen Naturfachwissen.

Konrad hat sich auf allen drei Ebenen der BirdLife-Familie sehr engagiert. Mit Dankbarkeit schauen wir auf seinen vielseitigen Einsatz für die Natur zurück. ■

Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin BirdLife Aargau

FOTO: ZVG



# Protokoll der 41. Delegiertenversammlung vom 25. März 2023 in Brugg

Nach einer spannenden Morgenexkursion zu «Römer & Mauersegler» oder «Auen & Hochstamm-Obstgarten» bei Wind und Regen kommen die Delegierten nach der Mittagspause zur DV zusammen, während sich draussen die Wolkendecke öffnet und die Sonne erstrahlt.

## ERÖFFNUNG

■ **Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau**, begrüsst alle Anwesenden ganz herzlich in ihrer Heimat. Speziell die Gastsprecher, alle Delegierten der Sektionen, die Ehren-Einzelmitglieder von BirdLife Aargau, die Frau Stadtammann, die Revisor:innen, die ehemaligen Vorstandsmitglieder von BirdLife Aargau, die BirdLife Aargau Kommissions- und Arbeitsgruppenmitglieder, die Vertreterin von BirdLife Schweiz und Pavel Broz, den ersten Präsidenten von BirdLife Aargau vor 40 Jahren.

Mit einer Schweigeminute verabschieden sich die Anwesenden von Konrad Müller, ehemaliges Vorstands- und Ehrenmitglied von BirdLife Aargau, und von allen im Jahr 2022 Verstorbenen.

■ **Fabian Dietiker, Leiter Abteilung Wald Kanton Aargau**, bedankt sich für die Einladung und erläutert Herausforderungen mit dem Klimawandel. Er spricht über die anhaltende Trockenheit, welche Wälder und Gewässer gleichermaßen beeinflusst. Trotz rasanter Veränderungen dürfe das Netto-Null-Ziel nicht aus den Augen verloren gehen. Dank dem Engagement aller Akteure können Massnahmen für die Biodiversität weiter umgesetzt werden. Geschützte Arten wie der Wolf bringen für den Kanton neue Aufgaben und für den im Kanton häufig vorkommenden Biber werden Massnahmen umgesetzt, um dessen Akzeptanz in allen Bevölkerungsgruppen zu steigern. Fabian Dietiker dankt allen für den Einsatz, um unsere Naturwerte zu fördern.

■ **Barbara Horlacher, Stadtammann Brugg**, heisst sämtliche Anwesenden willkommen. Sie erläutert die gute Lebensqualität der Brugger Bevölkerung, welche besonders die Brugger Naherholungsgebiete und Naturwerte schätzt. Diese Qualität steht immer wieder durch Siedlungsausbau, intensive Freizeitnutzung und vielem mehr unter Druck. Die Behörde bemüht sich um eine ausgewogene Balance und dankt, dass sich BirdLife immer wieder einbringt. Barbara Horlacher bedankt sich im Namen des gesamten Stadtrates und lädt die Anwesenden ein, auch in Zukunft Brugg zu besuchen.



Die Exkursionsteilnehmer:innen trotzten dem Regen und erfuhren viel Interessantes und Wissenswertes zur Brugger Natur und Kultur.



Gertrud Hartmeier mit den Gästen an der DV, v. l. n. r.: Fabian Dietiker, Thomas Stucki, Stadtammann Barbara Horlacher.

■ **Renate Erb, Co-Präsidentin BirdLife Brugg**, und ihre Sektion sind stolz, dass sie die DV von BirdLife Aargau dieses Jahr in Brugg begrüßen dürfen. 2006 wurde BirdLife Brugg gegründet. Die weiterhin wachsende Mitgliederzahl zeigt, wie erfolgreich der Verein ist, obwohl Brugg drei weitere Naturschutzvereine hat. Renate Erb wünscht allen eine gute Versammlung.

■ **Beni Herzog** begeistert die Anwesenden mit Impressionen aus dem Wasserschloss.

■ **Anwesende Gäste (15):** Frau Stadtammann Barbara Horlacher; Abteilung Wald, Fabian Dietiker und Thomas Stucki; Landwirtschaft Aargau, Daniel Müller; Naturama Aargau, Johanna Häckermann und Thomas Baumann; SSES, Paul Müri; BirdLife Schweiz, Christa Glauser; Revisor:innen, Esther Hohermuth, Verena Kläusler, Richard Tüscher; Naturzentrum Klingnauer Stausee, Petra Zajec; Simone Mosch; Pavel Broz; Petrisa Villiger.



■ **Anwesende Ehrenmitglieder (4):** Meinrad Bärtschi, Gottfried Hallwyl, Thomas Stahel, Roland Zimmerli.

**Entschuldigungen:** Kantonsmitarbeiter: Marcel Murri, Simon Egger, Matthias Müller; Pro Natura Aargau; Aarg. Fischereiverband; Jagd Aargau; Aargauer Försterverband; Landschaftsschutzverband Hallwilersee; Ärzt:innen für Umweltschutz; BirdLife Zürich; BirdLife Luzern; Zuger Vogelschutz; Basellandschaftl. Natur- und Vogelschutz; Kai Huovinen; Regula Keller; Franziska Schmid; Jacqueline Lehn; Adolf Fäs; Ruth Weber.

**Ehrenmitglieder (6):** Otto Heeg, Ulrich Lienhard, Ulrich Siegrist, Erika Tanner, Luc Van Loon, Armin Zimmermann.

**Sektionen (13):** Birrfeld, Boniswil, Brittnau, Hellikon, Kaiseraugst, Kaisten, Kölliken, Oberkulm, Sarmenstorf, Schneisingen, Tägerig, Wölflinswil, Zeiningen.

**Präsenz:** 62 Sektionen mit 108 Delegierten, 4 Ehrenmitglieder, 2 Einzelmitglieder und 7 Vorstandsmitglieder. Dies ergab insgesamt 121 Stimmberechtigte mit einem Absoluten Mehr von 61 Stimmen.

**GESCHÄFTLICHER TEIL**

■ **Traktandenliste der 41. Delegiertenversammlung:** Bei Traktandum 5 soll zudem über die Aufnahme des NVV Fislisbach abgestimmt werden.

*Beschluss: Die Traktandenliste mit Ergänzung wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

**1 WAHL DER STIMMENZÄHLER**

Urs Kyburz, Robert Richner, Stefan Balmer werden als Stimmenzähler vorgeschlagen  
*Beschluss: Die Wahl wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

**2 PROTOKOLL DER 40. DELEGIER- TENVERSAMMLUNG VOM 26. MÄRZ 2022 IN LENZBURG**

Dieses wurde im Milan Nr. 2/2022 publiziert. Es gibt keine Wortmeldungen.  
*Beschluss: Das Protokoll der 40. DV wird mit 120 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt.*

**3 JAHRESBERICHT 2022**

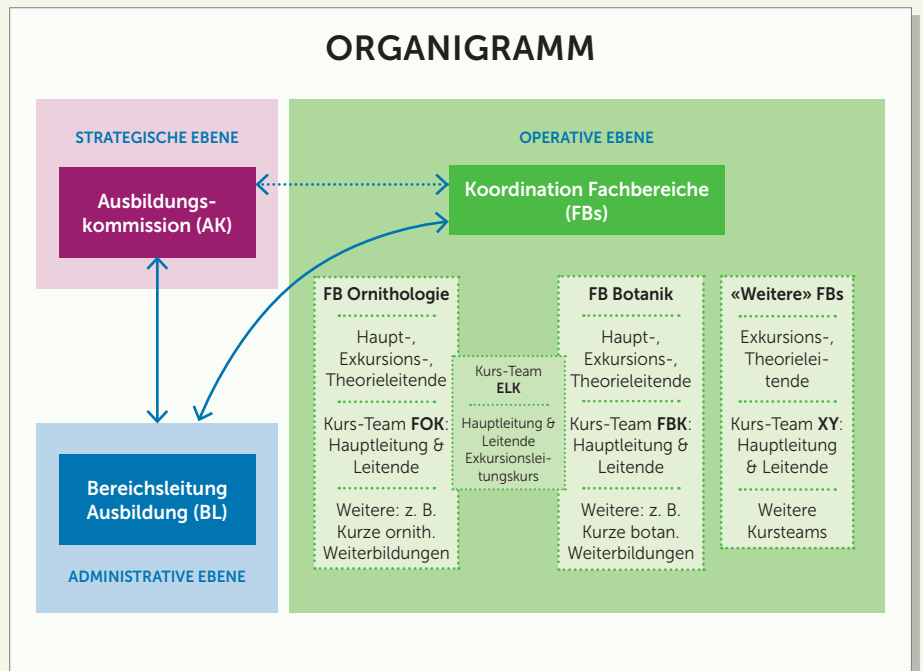
Wurde im Milan Nr. 1/2023 publiziert. Hans-Ruedi Kunz stellt die Highlights zu Aus- und Weiterbildungen, Nachwuchsförderung, Reservate, Projekte, Vogelpflege, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising vor.

*Beschluss: Der Jahresbericht wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

**4 BERICHTE ZU AKTUELLEN THEMEN**

■ **Infos BirdLife Aargau (Chiara Baschung):** Die Gewässerinitiative nahm viel Arbeit in Anspruch und konnte fristgerecht eingereicht werden. Mit dem Verbandsbeschwerderecht setzen wir uns immer wieder mit Partnern dafür ein, dass die Natur bei diversen Projekten nicht vergessen geht. Wir bieten auch Hand bei der Neophytenbekämpfung, welche 2023 weiterläuft. Neu können über den zuständigen Förster auch Finanzanträge zur Neophytenbekämpfung im Wald gestellt werden. Unsere Verbandszeitschrift Milan erscheint vier Mal pro Jahr. Die Sektionen sind eingeladen, Beiträge einzureichen. BirdLife Aargau hat viele Angebote für Sektionen mit Material für Anlässe. Allgemein ist die Geschäftsstelle gerne für die Sektionen da.

■ **Reorganisation Ausbildung (Gertrud Hartmeier):** Die Ausbildung von BirdLife Aargau ist eines unserer Flaggschiffe. Der Bereich wächst stetig und die Ausbildungskommission soll entlastet werden, indem sie sich zukünftig auf strategische Angelegenheiten konzentrieren kann. Das Organigramm, die zukünftige Struktur und ihre Gremien werden vorgestellt.



### ■ Bereichsleitung Ausbildung BirdLife Aargau (Robin Hill):

Robin Hill stellt sich vor und erläutert das momentane Ausbildungsprogramm. Die im Januar gestarteten Kurse Feldornithologie, Feldbotanik und Exkursionsleitung sind gut gefüllt. Die Auswertung der Umfrage zu den Grundkursen in den Sektionen läuft und wird demnächst im Milan publiziert. Robin Hill weist auf kommende Veranstaltungen hin, welche auf der BirdLife Aargau-Webseite ausgeschrieben werden.

Eine grössere Änderung gibt es beim Reservatsmanagement, welches ab Juli 2023 auf die Geschäftsstelle kommt und durch Robin Hill übernommen wird. Der Verband dankt Kai Huovinen für sein jahrelanges Engagement für die Reservate und die gute Zusammenarbeit. Highlight bei den Reservatsarbeiten in diesem Jahr ist die Weiterführung der Trockensteinmauersanierung in Hellikon. Dazu gibt es auch eine Woche der offenen Baustelle im Herbst.

### ■ BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee (Petra Zajec):

Drei erfolgreiche Bruten des Eisvogels konnten im Zentrum beobachtet werden und die Balz hat bereits wieder begonnen. Auf dem Gelände hält sich neu ein Biberpaar auf, welches mit ihrem Stausee zeitweise den Weg zur Beobachtungshütte überschwemmte. Inzwischen konnte eine gute Lösung für alle Beteiligten gefunden werden. 2022 war das erste Jahr ohne Einschränkungen und es konnte ein Besucherrekord verzeichnet werden. Zurzeit läuft der Ornithologische Grundkurs, es wird eine Eisvogel-Kamera installiert und das Halbjahresprogramm wurde publiziert. Im Februar begann die Sonderausstellung «Abheben für die Biodiversität» mit passendem Rahmenprogramm wie Führungen für Gruppen, Workshops für Schulklassen und Themenkisten. Im Weiteren findet die Konzeption zur neuen Sonderausstellung «Vogelzug» statt und die Tage der Offenen Tür an Pfingsten sind in Vorbereitung. Ausserdem sind bereits sechs Corporate Volunteering-Einsätze geplant und die Beobachtungshütte soll im Sommer mit zusätzlichen Informationen umgestaltet werden.

### ■ Wettbewerb Ökologische Infrastruktur (Kathrin Hochuli):

Mit dem Wettbewerb wird das Thema ÖI weiter gestärkt und die Sektionen für konkrete Projekte in den Gemeinden motiviert und inspiriert. Der erste Platz geht an den NV Möhlin, mit ihrem Projekt «Biodiversität im Melerfeld BiM» auf dutzenden Hektaren. Der zweite Platz teilen sich die NV Gontenschwil und NV Reinach mit ihrem Projekt «Ökologische Vernetzung oberes Wynetal» auf 7.5 ha. Der dritte Platz geht an den NVV Unterkulm mit ihrem Projekt «Bächel, Renaturierung und Vernetzung» auf 5 ha. Wir gratulieren den Siegerprojekten, bedanken uns bei allen Beteiligten und laden dazu ein, auch 2023 Projekte einzureichen.



FOTO Robin Hill

Die Gewinner des Wettbewerb «Ökologische Infrastruktur», von l. n. r.: 3. Platz Fredy Beck, NVV Unterkulm; 2. Platz Jacqueline Züsli und Urs Kyburz, NV Gontenschwil und NV Reinach, 1. Platz Markus Kasper, NV Möhlin und Kathrin Hochuli, Co-Geschäftsführerin BirdLife Aargau



FOTO z/vg

Rotationsbrachen sind eine von vielen Massnahmen, die im Melerfeld zur Zunahme verschiedener Kulturlandvogelarten führten.

**BirdLife Schweiz (Christa Glauser):** Aktivitäten zur Ökologischen Infrastruktur gehen auch 2023 weiter. BirdLife Schweiz unterstützt mit einem Erklärfilm, monatlichen Online-Sprechstunden, Kursen, Beratungen von Gemeinden und Behörden. Die über hundert BirdLife-Naturjuwelen, welche im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums entstanden und entstehen, stärken die ÖI direkt. Die Broschüre zur «Differenzierten Pflege» ist erschienen. Wichtige Themen sind Totholz im Wald trotz steigendem Energieholzverbrauch sowie neu 3.5% BFF in Ackerflächen. Christa Glauser spricht die Angriffe auf die Natur im Bereich der erneuerbaren Energien an und erläutert den Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative. Ab Ende Juni 2023 möchte BirdLife Schweiz eine Biodiversitätsoffensive lancieren. Zudem erinnert sie an die diversen Anlässe 2023, wie die Stunde der Gartenvögel am 10.–14. Mai oder die Klimademo am 30. September in Bern. Christa Glauser freut sich über den breiten Nachwuchs im Verband und dankt vielmals für die gute Zusammenarbeit mit allen.



**5 ANTRÄGE**

■ **«REORGANISATION GESCHÄFTSSTELLE»:**

Die Arbeitsbelastung der Geschäftsstelle nimmt stark zu und ein proaktives Handeln wird immer schwieriger. Seit 2022 ist das Fundraising und ab Mitte 2023 das Reservatsmanagement auf der Geschäftsstelle. Eine Umstrukturierung wird nötig und wie folgt vorgeschlagen:

**6 JAHRESRECHNUNG 2022**

Die Jahresrechnung wurde den Delegierten vorgängig gestellt. Martin Keiser orientiert über einen Verbandsverlust von CHF 14'167.27, u.a. wegen höheren Ausgaben bei der Gewässerinitiative, der Vogelpflege und dem PC-Support sowie wegen tieferen Einnahmen beim Kantonsbeitrag Ausbildung und bei

	VERTEILUNG ARBEITSVOLUMEN		GEPLANTE REORGANISATION 2023	
<b>Geschäftsstelle</b>	Geschäftsführung	50 %	Geschäftsführung inkl. Fundraising/ Öffentlichkeitsarbeit 20 %	100 %
	Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit	20 %		
	Administration	25 %	Administration	50 %
	Ausbildung	40 %	Ausbildung & Reservatsmanagement	60 %
	Praktikumsstelle	80–100 %	Praktikumsstelle 80–100 %	
<b>Mandat</b>	Reservatsmanagement	20 %		
	<b>STELLENVOLUMEN BISHER</b>	<b>255 %</b>	<b>STELLENVOLUMEN NEU</b>	<b>310 %</b>

Der Anteil der Mitgliederbeiträge an sämtlichen Einnahmen von BirdLife Aargau liegt bei lediglich 18%. Die Finanzierung der Reorganisation der Geschäftsstelle ist für die Mitglieder kostenneutral. Die Mehrkosten werden durch Fundraising und Projekteinnahmen gedeckt. Eigenmittel und ein angekündigtes Legat sollen die Vorinvestition von 2023 bis 2026 decken. Die Umstrukturierung ist ab 2027 kostenneutral.

Es gibt keine Wortmeldung zur Diskussion.

Der Vorstand stellt der Delegiertenversammlung den Antrag, das Pensum der Geschäftsführung um 30% und der Administration um 25% aufzustocken.

*Beschluss: Der Antrag wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

*Der Vorstand dankt den Delegierten für das Vertrauen.*

■ **Aufnahme NVV Fislisbach:** Der Natur- und Vogelschutzverein Fislisbach ist ein neunzigjähriger Verein mit 128 Mitgliedern und hat am 17. März 2023 den Beitritt zu BirdLife Aargau beschlossen.

Der Vorstand stellt der Delegiertenversammlung den Antrag, den Natur- und Vogelschutzverein Fislisbach bei BirdLife Aargau aufzunehmen.

*Beschluss: Der Antrag wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt. Der Verein wird mit Applaus in der BirdLife-Familie willkommen geheissen.*



NVV Fislisbach

den Spenden. In den letzten 5 Jahren haben wir jedoch im Schnitt pro Jahr CHF 6'769 Gewinn gemacht, d.h. total CHF 33'845.

Richard Tüscher und Esther Hohermuth haben am 21. Februar 2023 in Aarau die Revision durchgeführt und empfehlen, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie die Geschäftsstelle, den Vorstand und die Revisoren zu entlasten. Die Details sind im Revisionsbericht ersichtlich.

Es gibt keine Wortmeldungen, womit die DV vom Revisionsbericht Kenntnis genommen hat.

*Beschluss: Die Jahresrechnung 2022 wird mit 114 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

*Beschluss: Die Geschäftsstelle, der Vorstand und die Revisoren werden mit 114 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung entlastet. Vorstandsmitglieder haben nicht über die Jahresrechnung 2022 abgestimmt.*

**7 BUDGET 2023**

Das Budget liegt allen Stimmberechtigten schriftlich vor. Die Verbandsrechnung ist aufgrund der Umstrukturierung der Geschäftsstelle mit einem Defizit von 45'000 budgetiert. Milan und Ausbildung weisen ein ausgeglichenes Budget auf. Für die Reservate ist ein Defizit von CHF 9'950 budgetiert.

*Beschluss: Das Budget 2023 wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

**8 MITGLIEDERBEITRÄGE AN BIRDLIFE AARGAU FÜR 2024**

Verbandsbeitrag und Reservatsfonds sind gleich hoch seit 2008. Der Rechtsfond wird 2024 nicht angehoben. Mitgliederbeitrag Einzelmitglied direkt bei BirdLife Aargau von **CHF 50** bleibt gleich.

	EINZELPERSON	FAMILIEN
Beitrag Verbandsarbeit	7.50	11.25
Beitrag Reservatsfonds	1.50	2.25
Beitrag Rechtsfonds	-	-
<b>Total Beitrag BirdLife Aargau</b>	<b>9.00</b>	<b>13.50</b>
Beitrag BirdLife Schweiz	12.00	18.00
<b>Total Beitrag</b>	<b>21.00</b>	<b>31.50</b>

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen aus der Versammlung.  
*Beschluss: Die beantragten Mitgliederbeiträge an BirdLife Aargau für 2024 werden mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung genehmigt.*

**9 WAHLEN 2023**



121 Stimmberechtigte nahmen an der Delegiertenversammlung teil.

Erich Gross möchte sich aus dem Vorstand von BirdLife Aargau zurückzuziehen. Gertrud bedankt sich im Namen des gesamten Vorstands herzlich bei Erich für sein grosses Engagement für den Verband und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.

Zwei Kandidatinnen stellen sich zur Wahl in den Vorstand und stellen sich vor.

Carine Hürbin, ehemalige Praktikantin im Naturzentrum Klingnauer Stausee, hat bereits im Zeitungs- und Museumswesen gearbeitet. Sie wohnt in Böttstein.

*Beschluss: Carine Hürbin wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung in den Vorstand gewählt und nimmt die Wahl an.*



Gabi Lauper.



Carine Hürbin.

FOTOS z/vg

Gabi Lauper, Grossrätin seit 2015 für die SP, ist Raumplanerin und wohnt mit ihrer Familie in Niederlenz. Als ehemalige Gemeinderätin ist sie weiterhin in der Region aktiv und leitet die regionale Landschaftskommission. In vielen weiteren Engagements möchte Gabi die Menschen miteinander vernetzen, um die Natur zu fördern.

*Beschluss: Gabi Lauper wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung in den Vorstand gewählt und nimmt die Wahl an.*

**10 DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2024**

Markus Knecht lädt mit dem NV Aarau die Delegiertenversammlung am 23. März 2024 nach Aarau ein.

*Beschluss: Die Einladung des NV Aarau wird mit 121 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung angenommen.*

**11 VERSCHIEDENES / ABSCHLUSS**

Es gibt keine Voten aus der Versammlung. Gertrud Hartmeier freut sich, dass die DV wieder vor Ort durchgeführt werden konnte. Sie dankt dem Vorstand für die sehr gute Zusammenarbeit sowie der wachsenden Geschäftsstelle für ihre grossartige Arbeit. Letztlich danken wir BirdLife Brugg für die tolle Organisation der DV 2023 und wünschen ein schönes Naturjahr. ■

PROTOKOLLFÜHRER Alex Grendelmeier

FOTO Robin Hill



## Botanische Besonderheiten

Gerade entfaltet sich rund um das Naturzentrum die volle Blütenpracht. Wer genauer hinschaut, findet im Blumenmeer auch einige botanische Besonderheiten.

Text: Petra Zajec, Leiterin Naturzentrum Klingnauer Stausee

Rund um das Naturzentrum finden Besucher:innen auf relativ kleinem Raum eine Vielzahl unterschiedlichster Lebensräume, darunter mehrere Ruderalflächen. Diese wurden vor vier Jahren angelegt und werden seither gezielt bewirtschaftet: Neophyten und Gehölze zupft das Team mehrmals im Jahr aus. Im Frühling werden das trockene Laub und abgestorbene Pflanzenteile entfernt, bevor sie zersetzt werden. So werden die Flächen möglichst nährstoffarm gehalten. Im Herbst bleiben hingegen

alle Samenstände stehen, einerseits damit sie versamen können, andererseits als Nahrungsquelle und Rückzugsort für überwinternde Vögel respektive Insekten. Dank dieser Massnahmen konnten sich mittlerweile einige botanische Besonderheiten in den Ruderalflächen etablieren.

Eine davon ist der Grossblütige Breitsame (*Orlaya grandiflora*, s. Bild S. 2), auch Strahlen-Breitsame genannt. Die Pflanze bildet weisse Blütendolden mit auffällig stark vergrösserten äusseren Kronenblättern.

Der Grossblütige Breitsame benötigt sehr trockene, sonnige und mässig nährstoffreiche Standorte. In der Schweiz kommt er hauptsächlich im Wallis und entlang des Jurabogens vor und war ursprünglich entlang von Wegrändern und in Rebbergen verbreitet. Weil das Kraut einjährig ist, muss es immer wieder neu versamen können. Sehr ähnliche Bedürfnisse hat der Venus-Frauenspiegel (*Legousia speculum-veneris*, s. Bild o.). Die zierliche, ebenfalls einjährige Pflanze blüht im Sommer. Die violetten Blüten tragen dabei einen markanten weisslichen Schlund.

Im Mittelland weiter verbreitet ist das Schabenkraut (*Verbascum blattaria*). Der Gattungsname verrät es bereits: Diese Pflanze gehört zu den Königskerzen, ist aber eine relativ unscheinbare Art. Ihre Blätter sind nicht behaart und erinnern eher an den Wiesensalbei als an eine Königskerze. Die Blüten sind einzeln und an langen Stielen angeordnet. Sie tragen die charakteristisch gelbe Blütenfarbe und violetten Staubfäden. Wie alle Königskerzen ist auch das Schabenkraut eine mehrjährige Pflanze, die nur ein Mal blüht und danach abstirbt. Ihren Namen trägt sie übrigens nicht von ungefähr: Sie ist eine alte Nutzpflanze, die zum Vertreiben von Schaben und anderen Schadinsekten eingesetzt wurde. ■



Venus-Frauenspiegel.



Schabenkraut.

FOTOS Petra Zajec

### Aktuelle Veranstaltungen

Im Sommer erwarten Naturkenner:innen und naturinteressierte Familien wieder erlebnisreiche Exkursionen.

#### Die nächsten Veranstaltungen sind:

Samstag, 17. Juni 2023 Bunte Schmetterlinge

Sonntag, 25. Juni 2023 Tiere am Teich

Mittwoch, 12. Juli 2023 Kindernachmittag bei Eisvogel & Co.

#### Weitere Informationen und Anmeldung:

[naturzentrum-klingnauerstausee.ch/events](http://naturzentrum-klingnauerstausee.ch/events)



## 2023 wird zum Schlüsseljahr für die Biodiversität



FOTO zVg

In den nächsten Monaten entscheidet sich, ob die Schweiz endlich die nötigen Massnahmen trifft, um unser aller Lebensgrundlagen zu sichern. Um die gefährdete Artenvielfalt zu schützen und endlich Fortschritte zu erzielen, haben BirdLife Schweiz, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz und Schweizer Heimatschutz die Biodiversitätsinitiative eingereicht. Diese kommt nun in die heisse Phase und benötigt Ihre Hilfe. Text: Raffael Ayé und Werner Müller

Aktuell diskutiert das Parlament die Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) als Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative. Ein guter Gegenvorschlag ist der schnellste Weg, um mehr für die Natur zu tun. Denn eine Abstimmung über die Volksinitiative wäre frühestens 2024 möglich. Dazu kommt, dass sich Bundesrat und Parlament nach einer Annahme wohl wieder viel Zeit lassen würden, bis sie den Inhalt der Initiative im Gesetz konkretisieren.

Die Schweiz kann nicht noch einmal Jahre darauf warten, bis ihre Biodiversität besser gesichert wird. Denn die Verluste gehen laufend weiter. Bereits ein Jahrzehnt ist vergangen, seit der Bundesrat 2012 eine punktuelle NHG-Revision und

den Aufbau der Ökologischen Infrastruktur beschlossen hat. Sie ist Inhalt der Strategie Biodiversität, welche mit dem Aktionsplan Biodiversität hätte konkretisiert werden müssen. Der Bundesrat wollte 2014 die nötigen Gesetzesanpassungen vorschlagen.

Die weitere Entwicklung ist bekannt: Mit vielen Jahren Verspätung kam ein absolut ungenügender Aktionsplan heraus. Die meisten nötigen und wirksamen Massnahmen fehlten, darunter auch eine NHG-Revision. So war es an den Naturschutzorganisationen, mit einer Volksinitiative dafür zu sorgen, dass die Schweiz endlich ihre Lebensgrundlagen sichert.

Jetzt ist das Parlament am Zug. Der Nationalrat hat bereits eine NHG-Revi-

sion beschlossen, welche den ursprünglichen Zielen des Bundesrates gerecht wird. Wenn Sie den vorliegenden Text lesen, werden die Beschlüsse des Ständerates bekannt sein. Die zuständige Kommission beantragte, nicht einmal über den dringend nötigen besseren Schutz der Biodiversität zu diskutieren.

Deshalb braucht es jetzt unser aller Engagement. Informieren Sie Ihre Kolleginnen, die Mitglieder Ihrer Sektion und die Bewohner Ihrer Gemeinde über die Chance, jetzt das Nötige für die Biodiversität zu tun. BirdLife Schweiz stellt Ihnen dazu aktuelle Materialien zur Verfügung. Vielen Dank für Ihre Aktivitäten für die Natur. ■



FOTO Beat Rüegger



FOTO iStock



FOTO zVg



# Grundkurse leicht gemacht

Im vergangenen Jahr sind wir auf unsere Sektionen zugegangen und haben sie zum Thema «Durchführung von Grundkursen» befragt: Weshalb lohnen sich für euch die Grundkurse? Was hindert euch daran, einen durchzuführen? Und wie können wir euch von Seiten Verband besser unterstützen? Nun haben wir die Rückmeldungen analysiert und wollen weitere Sektionen ermutigen! Text: Robin Hill und Hans-Ruedi Kunz

Dies soll keine trockene Datenanalyse werden, ein kleiner Querschnitt durch die Ergebnisse ist als Einstieg dennoch interessant: Von den rund 30 Sektionen, die an der Umfrage teilgenommen haben, führen etwas mehr als die Hälfte Grundkurse durch – die meisten in einem Zyklus von zwei bis drei Jahren. Mehr als Dreiviertel haben einen Fokus auf Ornithologie, die Kurse sind grundsätzlich selbsttragend. Bei denjenigen Sektionen, die keine Grundkurse durchführen, lauteten die häufigsten Gründe für eine Nicht-Durchführung «Fehlendes Personal», sowie «Zweifel am vorhandenen Interesse in der Gemeinde».

### Das Interesse ist vorhanden

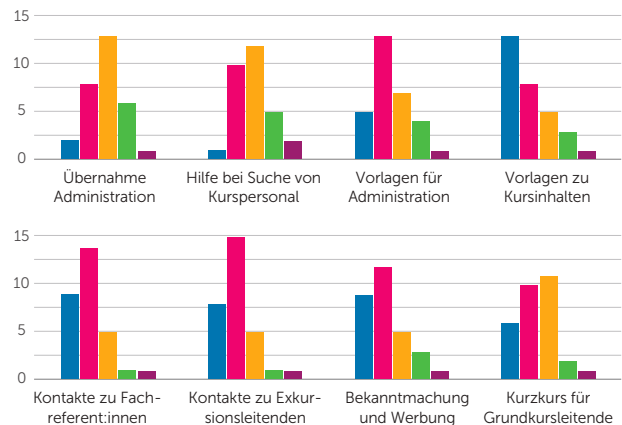
Gerade dem zweiten Punkt widersprechen einige Sektionen, die regelmässige Grundkurse durchführen. So betont beispielsweise Monica Locher vom NVSV Lenzburg, dass ein wachsendes Interesse der Menschen für ihre Umwelt deutlich spürbar sei. Markus Wipf vom NVV Küttigen-Rombach erklärt: «2021 haben wir in Küttigen einen Grundkurs mit 33 Teilnehmenden durchgeführt. 28 weitere Personen warteten damals auf der Interessentenliste. 2022 haben wir dann einen vollen Grundkurs ohne weitere Werbung durchführen können». Ähnlich tönt es beim NVV Würenlos. «Als mittelgrosser Verein können wir die Teilnehmenden nicht nur aus den eigenen Reihen heraus stellen. Zum Glück

### «Wie kann BirdLife Aargau die Sektionen bei einer Grundkursdurchführung besser unterstützen?»

Viele Sektionen haben darauf geantwortet, dass Kontaktdaten von Fachpersonen sowie Vorlagen und weitere Dokumente hilfreich wären. Wir haben dazu eine Auswahl an Dokumenten auf dem Extranet zur Verfügung gestellt. Bei Fragen dürft ihr euch gerne an die Geschäftsstelle wenden.

In welchen Bereichen würde sich Ihre Sektion Unterstützung für Grundkurse durch BirdLife Aargau wünschen?

- sehr erwünscht
- erwünscht
- weniger erwünscht
- nicht erwünscht
- keine Angabe

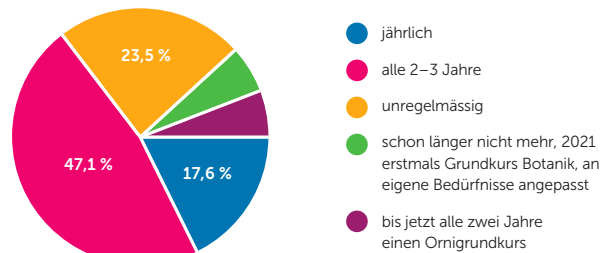


### Wollt ihr bei euch in der Gemeinde einen Grundkurs durchführen?

Folgende Sektionen wären bereit, bei einer erstmaligen Grundkursdurchführung in beratender Funktion Hand zu bieten:

NVV Küttigen-Rombach, NVSN Lenzburg, NV Möhlin, NVV Würenlos

In welcher Regelmässigkeit bietet Ihre Sektion Grundkurse an?





lassen sich aber mit etwas Werbung auch Personen aus den Nachbargemeinden gewinnen», erörtert Emmanuel Aegerter.

**Wie gross ist der Aufwand?**

Laut den befragten Sektionen ist der Werbeaufwand eher gering. Etwas Lokalpresse, die Webseite und nach Möglichkeit das Aushängen von Flyern im Dorf – mehr braucht es nicht. Und wie sieht es bei der Durchführung aus? «Wenn man erst einmal einen ersten Kurs über die Bühne gebracht hat, ist der Aufwand eigentlich sehr klein – insbe-

sondere, wenn man mit dem ‘Opteryx’-Band von BirdLife Schweiz als Leitfaden arbeitet», erklärt Markus Kasper vom NV Möhlin. Monica Locher führt aus: «Die Premiere braucht auf jeden Fall etwas Aufwand, aber danach kann man für die folgenden Kurse alles ableiten. Dass wir in Lenzburg die Räumlichkeiten der lokalen Schulen gratis nutzen dürfen, erleichtert die Sache ungemein». Dabei biete es sich auch an, sich mit einer Nachbargemeinde zusammensetzen, um Synergien zu schaffen. Ein Weg, welcher beispielsweise in Ober- und Unterkulm begangen wird.

**Vom Grundkurs in den Vorstand – eine Erfolgsgeschichte**

Positive Grundkurs-Erfahrungen hat auch der NVV Suhr gemacht. Die Durchführung von Grundkursen alle zwei bis drei Jahre hat auch hier Tradition, noch nie musste ein Kurs mangels Anmeldungen abgesagt werden, im Gegenteil. Um die Qualität hochzuhalten, werden die Exkursionen meist mit zwei Gruppen durchgeführt. Immer wieder besuchen Teilnehmende anschliessend weiterführende Kurse, wie den Feldornithologie- oder den Exkursionsleitungskurs von BirdLife Aargau. Nicht selten bringen sie sich danach auch in den Vereinsstrukturen auf lokaler Ebene ein. Es gelingt also offensichtlich, die BirdLife-Begeisterung zu verbreiten!

**Doppelt und dreifache Wirkung**

Und welchen Gewinn zieht nun der Verein aus der Durchführung von Grundkursen? Einerseits ist der NVV Suhr durch die Kurse in der Gemeinde sichtbar. Im Dorfblatt wird für den Kurs geworben und über ihn berichtet, die Exkursionsgruppen sind in der Gemeinde unterwegs. Regelmässig werden Teilnehmende erst durch den Kurs auf den Verein aufmerksam. Sie werden Aktivmitglied und man trifft sie dann wieder an Exkursionen und Arbeitseinsätzen des Vereins. Und gelegentlich passt dann gleich alles zusammen, wie eine Erfolgsgeschichte aus den letzten Jahren zeigt: Pensionierung, Suche nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung, Kursbesuch – danach Mithilfe beim Seglerinventar, im Feld und am Computer, Teilnahme an Arbeitseinsätzen und zuletzt nun die Wahl zum neuen Vereinskassier. Die Durchführung von Grundkursen kann also doppelt und dreifach wirken! ■



FOTO Monika Locher

Grundkurs in Lenzburg.



FOTO Beni Herzog

Grundkurs Waldvögel am Bruggerberg.

# NEWS

aus Ihrer Region finden Sie auf

**ihre-region-online.ch**

General-**Anzeiger**

Rundschau

ONLINE  
www.ihre-region-online.ch

Gute Naturbücher sind eine **Hauptsache**



[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)

[www.vogelpraeparation.ch](http://www.vogelpraeparation.ch)  
 Tierpräparation  
 Ruedi und Erna Wüst-Graf  
 Christoph-Schnyderstr. 10  
 6210 Sursee  
 Telefon 041 921 62 42

Naturgetreue Präparation aller Vogel- und Kleinsäugerarten.  
 Restauration von zoologischen Schulsammlungen



## Ein Quartier für gefiederte Freunde



Mehl- und Rauschwalbennester: einfach und schnell zu montieren



Der Meisenkasten mit auswechselbarer Vorderseite



Der Höhlenbrüterkasten mit Katzen- und Marderschut



Die Nischenbrüterhöhle mit perfektem Kleinräuberschutz

Halbhöhle – bewährt seit Jahren



Die Kästen werden aus Holzbeton hergestellt und sind mit verschiedenen Fluglochweiten lieferbar. Alle Nisthilfen werden komplett mit Aufhängung und speziellem Alunagel geliefert.

Wir führen auch Artikel für Wildbienen, Eulen, Igel, Fledermäuse, Literatur usw.

**Bestellen Sie den Gratis-Gesamtprospekt bei:** Willi Müller, Datteboolweg 3, 5426 Lengnau  
 Telefon 056 241 19 63, [mueller.willi@sunrise.ch](mailto:mueller.willi@sunrise.ch)



## Melerfeld hoch im Kurs!

Im Milan 3/2021 hatte Markus Kasper vom Natur- und Vogelschutz Möhlin über dessen Projekt «Biodiversität im Melerfeld» (BiM) berichtet. Wie bereits der Titel damals erahnen liess, war BiM auf Kurs. Die Kommission Projekte erkürt nun das Projekt zum Gewinner der eingereichten Projekte 2022 im Wettbewerb zur Ökologischen Infrastruktur.

Text: Andrea Gutscher

Der NV Möhlin initiierte im fast 10 km<sup>2</sup> grossen Gebiet zwischen Möhlin, Zeiningen und Wallbach (Fricktal) das ehrgeizige Biodiversitätsprojekt, mit dem der Artenschwund im Kulturland gestoppt werden soll. Dabei werden den Bäuerinnen und Bauern Beiträge für 8 zur Auswahl stehende Strukturarten offeriert. Drei davon müssen umgesetzt werden. Schlussendlich sollen die Flächen mit Biodiversitätscharakter 2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (NL) entsprechen (das kantonale Programm LABIOLA fordert 1 %). Im Jahr 2022 wurde nach fünf Jahren Bilanz gezogen: Mit einer Ausnahme konnten die Ziele erreicht oder übertroffen werden. So zum Beispiel die Kleinstrukturen nach Richtlinien LABIOLA. Ziel von BiM waren 100 Kleinstrukturen, gar deren 359 wurden realisiert. Die Getreidefläche in weiter Reihe wurde mit 1000 Aren geplant. Gemessen werden konnten aber 4105! Hingegen hat das BiM für die Brachen (Bunt-, Rotationsbrachen und Säume) 2000 Aren als Ziel gesetzt; bis 2022 konnten 1884 Aren umgesetzt werden, was immerhin 94 % des Ziels entspricht. Ein weiteres interessantes Strukturelement ist die Feldscheune mit Qualität. Sie muss aus Holz gebaut, mit Nisthilfen ausgestattet sein und einen flankierenden Busch- oder Baumbestand aufweisen. Fünf Jahre nach Projektbeginn konnten alle zehn geplanten Feldscheunen verbucht werden. Zusammenfassend konnte der von LABIOLA geforderte Anteil von Strukturen (Brachen, Säume, Hecken) von 1 % nicht nur verdoppelt, sondern gar auf fast 4 % erhöht werden.

### Gemeinsam schaffen wir das!

Ein Projekt dieses Ausmasses kann nicht mit «Achtung-fertiglos!» in Angriff genommen werden. Viele Akteure müssen Hand in Hand zusammenarbeiten und dahinterstehen können. Daher verwundert es nicht, wenn den effektiven Umsetzungsarbeiten zahlreiche Gespräche mit Landbesitzern und Pächtern vorangingen. 22 Betriebe haben sich mittlerweile dem Projekt



Markus Kasper in Buntbrache Melerfeld 2021.

FOTO: NV Möhlin

angeschlossen, was die Erwartungen von BiM positiv übertrifft. Das aufgebaute Vertrauen zu Bäuerinnen und Bauern ist zentral, denn ohne sie ist das Erreichen der Ziele nicht möglich. Fachpersonen von Agrofutura begleiten das Projekt professionell. Sie sind die Schnittstelle zum LABIOLA-Programm des Kantons Aargau.

### Begleitaktionen sind unabdingbar

Das Projekt wird durch weitere Massnahmen begleitet; beispielsweise Pflegeeinsätze des «Brache-Teams» in den Brachen, welche mit 100–150 Stunden pro Jahr ausgewiesen werden. Oder Unterstützung bei der Heckenpflege und Hilfe beim Pflanzen von Sträuchern und Bäumen. Aber auch Monitorings bei den Amphibien, Feldhasen oder Vogelarten. So konnte bereits eine Zunahme der typischen Kulturlandvogelarten Schwarzkehlchen und Dorngrasmücke festgestellt werden. Exkursionen und Presseartikel sorgen für die Bekanntmachung des Projektes «Biodiversität im Melerfeld».

### Finanzierung

Es ist naheliegend, dass ein Projekt dieses Ausmasses ohne grossen finanziellen Rückhalt nicht umsetzbar ist. Dank dem Swisslos-Fonds Aargau konnten die Initianten mit CHF 170'000 einen ersten grossen Betrag verbuchen. Weitere Spenden kamen von der Erlenmeyer Stiftung, der Stiftung Umweltengagement, des Naturfonds Salzgut der Schweizer Salinen, der Walder-Bachmann-Stiftung, einem Feldlerchenprojekt des Kantons Aargau und dem Natur- und Vogelschutz Möhlin zusammen. Somit sind CHF 433'000 gesichert. Da das BiM über Erwarten gut Anklang gefunden hat, werden weitere Sponsoren gesucht.

Wahrlich ein Projekt, das hoch im Kurs steht! ■



## Zwischen Land und Wasser – Amphibien auf der Spur



Ob Frosch oder Salamander – bei Amphibien denken die meisten Menschen wohl eher an aquatische Tiere. Dabei verbringen sie nur einen Teil ihres Lebens im Wasser. Sie brauchen vielfältige Lebensräume und haben je nach Art unterschiedliche Ansprüche an ihre Umgebung. Text: Nina Feddern

Von kiemenatmenden Larven im Wasser zu adulten Tieren, die Luft über ihre Lungen aufnehmen: Mit der faszinierenden Metamorphose der Amphibien geht auch ein Wechsel der Lebensräume einher. Neben den Laichgewässern brauchen Amphibien Rückzugsorte an Land und

### Amphibien benötigen eine intakte Ökologische Infrastruktur

Versteckmöglichkeiten wie Erdschlitze oder Holzhaufen zum Überwintern. Über das Landleben von Amphibien ist viel weniger bekannt als über ihre Zeit im Wasser. Klar ist aber, dass sie vielfältige und

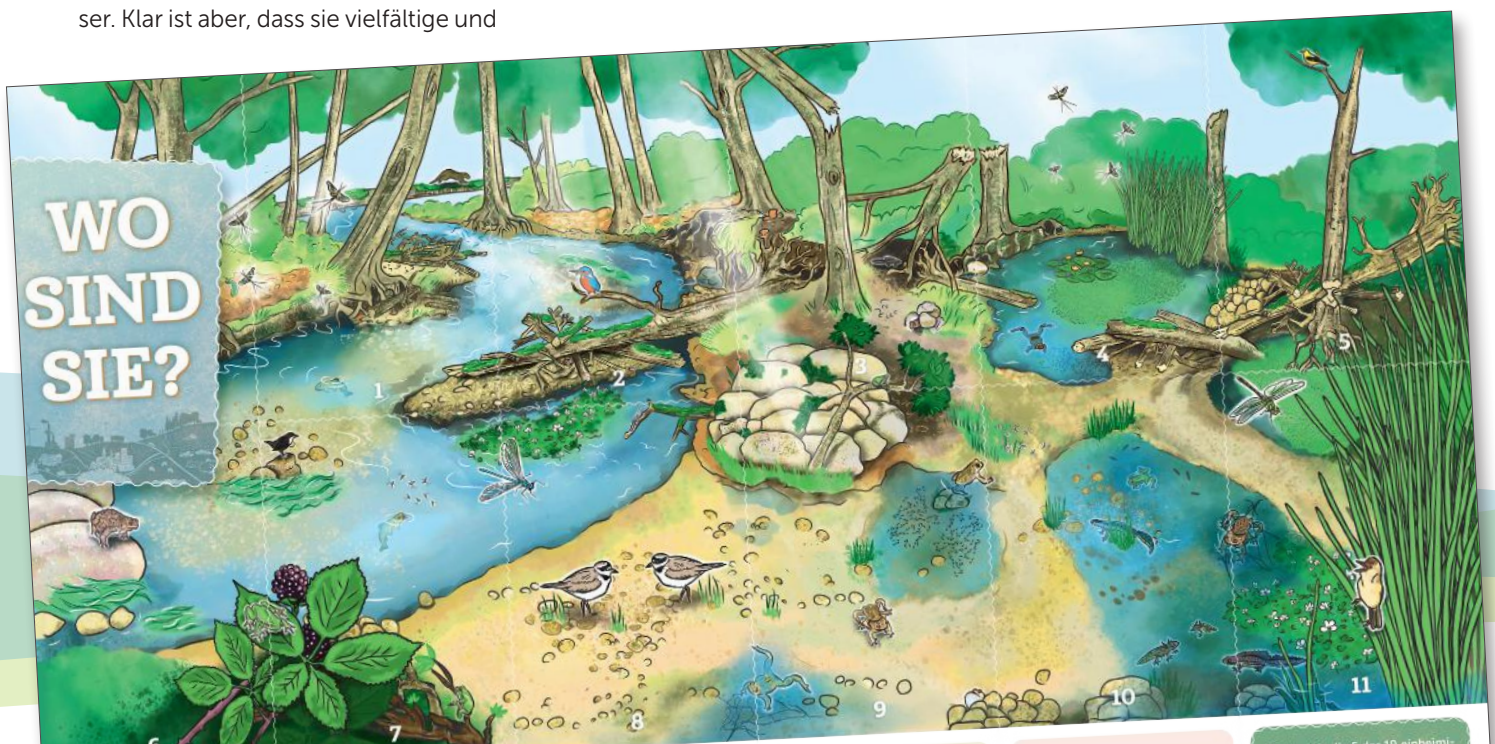
strukturreiche Lebensräume brauchen, um zu überleben. Mit einer intakten Ökologischen Infrastruktur kann dafür gesorgt werden, dass diese unterschiedlichen Lebensräume gut vernetzt bleiben.

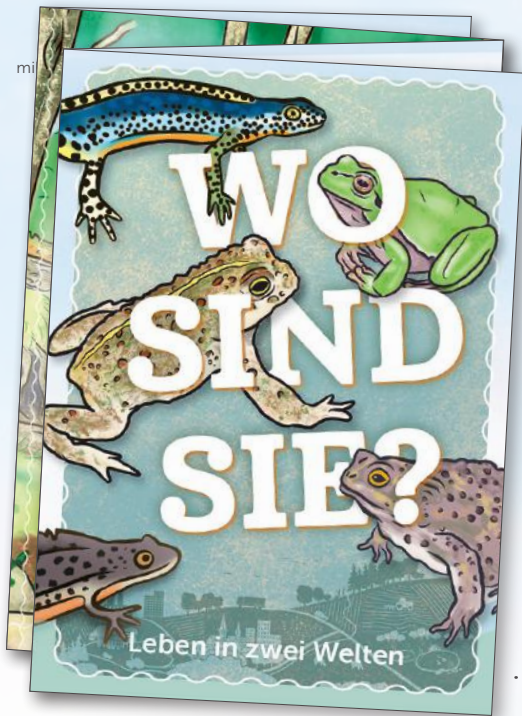
**In unserem neuen Falblatt** haben wir fünf der 19 einheimischen Amphibienarten in einem Auengebiet versteckt. Wälder haben eine wichtige Funktion als Landlebensraum für Amphibien und in einer Auenlandschaft können die Ansprüche vieler Arten erfüllt werden. Hier kann der Laubfrosch hoch hinauf klettern und der Bergmolch seinen komplizierten Paarungstanz aufführen.

Die Kreuzkröte findet flache Pioniergewässer in Kiesbänken und Altarme bieten Laichmöglichkeiten für Erdkröte und Kammolch. Einige Tiere halten sich im Wimmelbild besser versteckt als andere. Ob Sie alle gefunden haben, können sie auf unserer Webseite nachprüfen. Dort finden sie auch weitere spannende Informationen über die Lebensraumansprüche der verschiedenen Arten.



[www.birdlife-ag.ch/Projekte/artenforderung/amphibien-und-reptilien/Falterli](http://www.birdlife-ag.ch/Projekte/artenforderung/amphibien-und-reptilien/Falterli)





Das Flyerblatt kann bei uns bestellt werden und gelangt im Juni mit dem Spendenversand in die Haushalte.

Noch kann man Amphibien in unserer Landschaft finden. Wir setzen uns dafür ein, dass dies auch in Zukunft noch möglich ist. Zum Erhalt der Biodiversität müssen mindestens 30 % der Landesfläche als Kerngebiete geschützt werden.

Dank Ihrer Spende können wir Frosch und Co. wieder auf die Sprünge helfen...

... und mit unseren Sektionen konkrete Schutzmassnahmen sowie langfristige Projekte zur Amphibien-Förderung realisieren. ■



**Herzlichen Dank für Ihre Spende!**  
**PostFinance Konto 50-99-3**  
**IBAN CH49 0900 0000 5000 0099 3**

**BirdLife Aargau**

BirdLife Aargau ist mit 13 700 Mitgliedern und 115 Sektionen eine starke Stimme für die Natur und zugleich Mitglied bei BirdLife Schweiz.

Wir engagieren uns für den Schutz von Natur und Landschaft sowie die Förderung der biologischen Vielfalt im Aargau. Hier erfahren Sie mehr über unsere Arbeit: [www.birdlife-ag.ch](http://www.birdlife-ag.ch)

Herzlichen Dank für Ihre Spende!  
 PostFinance Konto 50-99-3  
 IBAN CH49 0900 0000 5000 0099 3

**Schlechter Ruf!**  
 Ihr schlechter Ruf begleitet die Kröte seit Jahrtausenden: bereits in Bibelübersetzungen ist von ihrer Unreinheit die Rede. Man dichtete der Kröte eine Vielzahl von unglücksbringenden Eigenschaften an und frühe Naturforscher läten mit ihnen Berührungen über die hässliche, unnutzige Kröte als Heilmittel gegen Pest, Gicht oder Rheuma. Diese Aberglauben haben an Bedeutung verloren. Einige, wie die Ingi-laube, die Berührung einer Kröte könne Warzen verursachen, halten sich jedoch hartnäckig. Viele Amphibien sondern ein giftiges Hautsekret zum Schutz vor Frassfeinden und Hautkrankheiten ab. Warzen bekommt man davon aber keine.

**Froschchöre**  
 Ein einzelner Laubfrosch kann eine Lautstärke von 90 Dezibel erreichen. Das ist in etwa so laut wie ein auf einer Strasse vorbeifahrender Lastwagen. Damit ist der Laubfrosch mit nur ca. 4 cm Körpergrösse das lauteste einheimische Amphibium. Während der Balzzeit finden sich die Laubfrosch-Männchen gerne zu Chören zusammen. Denn je grösser die Chöre, umso erfolgreicher locken sie mit ihrem weithin hörbaren Gesang die Weibchen an.

**Wunder der Evolution**  
 Das Wort «amphib» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «doppelt». Es steht für die Besonderheit der Amphibien, als Larven im Wasser zu leben und Sauerstoff über Kiemen zu atmen, die ausgewachsenen Tiere Laubfrosch praktizieren. Auch wenn die meisten Amphibien einen Grossteil ihres Lebens an Land verbringen, sind sie auf das Wasser angewiesen, um sich zu vermehren. Die meisten Amphibien sind deswegen auch in Feuchtgebieten zu finden.

**30 by 30**  
 heisst das Ziel, 30% der Erde bis 2030 für die Biodiversität zu sichern.

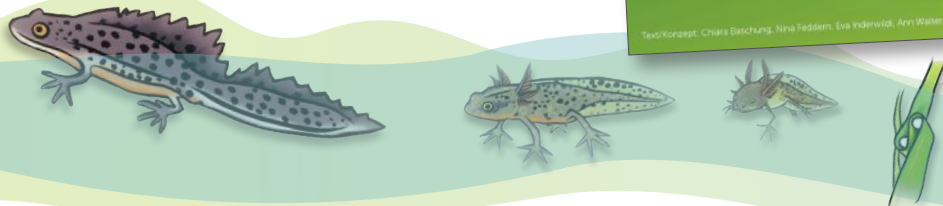
**Helfen Sie Frosch & Co. auf die Sprünge!**  
 Wir alle wissen, dass die Vielfalt der Arten und ihrer Lebensräume stark bedroht ist. Was es jetzt braucht, sind weitere Gebiete in denen die Biodiversität Vorrang hat. Als einzige Naturschutzorganisation sind wir mit unseren Sektionen in den Gemeinden lokal verwurzelt. So gelingt es zusammen mit weiteren Partnern konkrete Erfolge für den Schutz der Natur zu erzielen.

**Für diese wichtige Aufgabe brauchen wir auch Sie!**  
 Dank Ihrer Unterstützung können wir langfristige Projekte fortführen und damit Arten wie dem Laubfrosch und vielen anderen wieder auf die Sprünge helfen.

[www.birdlife-ag.ch/Projekte/artenforderung/amphibien-und-reptilien/Falterli](http://www.birdlife-ag.ch/Projekte/artenforderung/amphibien-und-reptilien/Falterli)

Textkonzept: Chiara Batschung, Nina Feddern, Eva Janderwald, Anni Waser, Franziska Wölke, Layout, Illustration: Simone Mosch, Fotos: Göck, Pixabay

**Amphibien**  
 Egal ob Frosch, Kröte oder Salamander, alle Amphibien haben eine natürliche Lebensweise. Sie sind an feuchte, wässrige Lebensräume angewiesen. In der Schweiz sind heute nur noch etwa 10% der ursprünglichen Amphibienarten zu finden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Verschmutzung der Gewässer, Verlust von Lebensräumen, Klimawandel und Pestizide. Um die Vielfalt der Amphibien zu erhalten, müssen wir unsere Lebensräume schützen und wiederherstellen.



# Politik für die Biodiversität

Politik, auch jene für die Natur, erscheint vielen Menschen wie ein Buch mit sieben Siegeln. Das muss nicht sein – wir öffnen hier die Siegel und zeigen für die Leserinnen und Leser des Milans, wie BirdLife bei Entscheidungsträgerinnen und -trägern Überzeugungsarbeit für die Natur leistet – oft gemeinsam mit anderen Umweltschutzorganisationen.

Text: Jan Schudel, Projektleiter Politik BirdLife Schweiz



Die Ja-Kampagne zum Klimaschutz-Gesetz wurde in Flüeli-Ranft lanciert.

BirdLife Schweiz setzt sich mit Kantonalverbänden, lokalen Sektionen und Landesorganisationen gemäss dem «Konzept 2030» dafür ein, «die Überzeugungsarbeit zugunsten der Natur bei Entscheidungstragenden in Politik und Wirtschaft auszubauen». Die Arbeit von BirdLife, auch die politische, zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf der Basis von fachlichen und wissenschaftlichen Erkenntnissen betrieben wird. Der nationale Verband engagiert

## Energiehunger nicht auf Kosten der Natur stillen

sich in verschiedenen Politikbereichen: Naturschutz, Biodiversitätsförderung, Schutz der Säugetiere und Vögel, Landwirtschaft oder Raumplanung. Besonders gefordert ist die Organisation in letzter Zeit in der Energiepolitik. BirdLife sucht nach Wegen, wie die Biodiversitäts- und die Klimakrise gemeinsam gelöst werden können, ohne unseren Energiehunger auf Kosten der Natur zu stillen.

### Zusammenarbeit stärkt die Position der Umweltverbände

Sichtbar für Mitglieder und Öffentlichkeit ist die politische Arbeit vor allem dann, wenn BirdLife zusammen mit Verbündeten Volksrechte einsetzt. Insbesondere Initiativen wie die Biodiversitäts- und die Landschaftsinitiative erzeugen Aufmerksamkeit. Oder Referenden wie das gegen das Jagdgesetz, das wir zusammen mit Partnern 2020 in der Abstimmung gewonnen haben. BirdLife ist mit fast 70'000 Mitgliedern ein starker Verband. Aber um politische Mehrheiten zu erreichen – und darum geht es oft in einer Demokratie – ist eine gute Zusammenarbeit entscheidend.

Die Mitarbeitenden von BirdLife, die sich in der Politik engagieren, investieren viel Zeit und Energie in die gemeinschaftliche Erarbeitung von gemeinsamen Positionen innerhalb der «Umweltallianz». Zu dieser Allianz gehören neben BirdLife in erster Linie die weiteren grossen Umweltverbände WWF, Pro Natura, Greenpeace und der Verkehrsclub der Schweiz (VCS). Auf jede Session von National- und Ständerat hin erarbeitet die Umweltalli-

anz gemeinsame Standpunkte für die Parlamentarier:innen, die gut begründete Abstimmungsempfehlungen zu einzelnen umweltpolitischen Geschäften enthalten. Auch bei Vernehmlassungen zu Gesetzen oder Verordnungen agiert BirdLife oft im Verbund mit anderen Organisationen. Neben der Umweltallianz wirkt der Verband auch bei weiteren Allianzen mit, etwa der Agrar- oder der Wasserallianz. Im Aargau wurde 2023 die kantonale Gewässer-Initiative zusammen mit Pro Natura, WWF und den Fischern eingereicht.

### Parlamentarische Gruppe und persönliche Kontakte

BirdLife hat die parlamentarische Gruppe «Biodiversität und Artenschutz» aufgebaut und führt deren Sekretariat. Drei- bis viermal jährlich organisiert diese Gruppe einen Austausch zwischen Wissenschaft und Politik, bei dem aktuelle Studien vorgestellt und diskutiert werden. Wichtig sind in der politischen Arbeit auch persönliche Kontakte. Wo eine Gesetzesvorlage unsere besondere Unterstützung benötigt oder wenn eine aus dem Gleichgewicht zu geraten droht, lobbyieren wir von BirdLife Schweiz in der Wandelhalle im Bundeshaus und nutzen unsere vielen Kontakte zu Parlamentsmitgliedern. Einen weiteren direkten Kontakt ins Parlament haben wir über den Vizepräsidenten von BirdLife Schweiz, Nationalrat Nik Gugger.

### JA zum Klimaschutzgesetz

Was können Sie, liebe Milan-Leserin, lieber Milan-Leser, in der nächsten Zeit politisch für die Natur tun? Ein ganz wichtiger Schritt ist, am 18. Juni ein JA zum Klimaschutz-Gesetz in die Urne zu legen. Dieser indirekte Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative trägt dazu bei, den Ausstoss von CO<sub>2</sub> zu vermindern und die Energieeffizienz zu fördern. Ein tieferer Energieverbrauch ist zentral, wenn wir die Natur schützen wollen.

### JA zur Biodiversität

Die Biodiversitätsinitiative und die vom Nationalrat bereits beschlossene Revision des Naturschutzrechts als Gegenvorschlag zur Initiative werden vor allem im Ständerat massiv bekämpft. Setzen Sie sich in Ihrem Umfeld und Ihrer Sektion für die Initiative und die Gesetzesrevision ein. In Kürze gibt es mehr dazu unter [www.birdlife.ch/biodiversitaetsinitiative](http://www.birdlife.ch/biodiversitaetsinitiative).

### Umweltfreundlich wählen und Flagge zeigen

Und wählen Sie im Herbst in den National- und Ständerat umweltfreundliche Politikerinnen und Politiker – Hinweise dazu werden Sie unter [umweltrating.ch](http://umweltrating.ch) finden. Bitte merken Sie sich ein Datum vor: Am 30. September 2023 findet in Bern die grosse Klima-Demo statt. BirdLife will hier mit einer grossen Delegation zeigen, wie wichtig es ist, die Klima- und die Biodiversitätskrise gemeinsam anzugehen. ■

Foto: Verein Klimaschutz Schweiz



# Neue Einfamilienhäuschen für den Wallbacher Dorfkern

Der Wallbacher Natur- und Vogelschutzverein und die Gemeinde haben beschlossen, den Trafoturm im Dorfkern zu nutzen, um Brutmöglichkeiten für selten werdende Vögel zu schaffen. Für Mehlschwalben und Mauersegler ist die Höhe des Turms ideal.

Text: Diana Keller, Natur- und Vogelschutzverein Wallbach

Sobald die Idee stand, holten wir uns fachlichen Rat vom Aargauer Seglerbeauftragten Andres Beck und erstellten vereinsintern einen Plan für unterschiedliche Brutmöglichkeiten. Als klar war, welche Nester wo und wie angebracht werden können, ging es an die

## 40 Schwalbennester an zwei Tagen gebaut

Produktion. Unser Verein hat sich an zwei Samstagen getroffen und mit einer ausgeklügelten Schablone an den Bau von Mehlschwalbennestern gemacht. Die Schablone wurde eingipst, verstärkt mit gesammelten Netzen aus dem Lebensmittelbereich und

nochmals gegipst. Wir mussten schnell arbeiten, bevor der Gips trocknete und waren froh um die fachlichen Hilfestellungen unseres Altpräsidenten Werner Körkel. Er hatte im Vorfeld schon zahlreiche Nester für Interessierte und den Verein hergestellt und wusste, was man alles beachten muss. So entstanden an zwei Tagen rund 40 Mehlschwalbennester. Kästen für Mauersegler und Fledermäuse hat Werner Körkel in seiner Werkstatt selber gebaut. Er war es auch, der ein ausgeklügeltes Aufhängesystem für all die Nester ausgedacht und gebaut hat.

Zum Aufhängen benötigten wir Unterstützung der Firma Schauli mit ihrer Hebebühne. Unser Verein und hel-

fende Hände haben das Aufhängesystem am Turm angebracht. Die Nester, angepasst und nummeriert, mussten nur noch in die Holzvorrichtung eingeschoben werden. So hat unser Elektroturm nun Nester für Mehlschwalben, Mauersegler und Fledermäuse.

Bisher haben Spatzen und Stare die Nester bezogen, es herrscht ein emsiges Treiben. Sobald Segler oder Schwalben Lust haben, eines der neuen Nester zu bewohnen, werden sie die alten Mieter rauswerfen und selbst einziehen. Die Erfahrung zeigt uns, dass dies ein bis drei Jahre dauern kann. Es bleibt also abzuwarten, wann der Turm von den zwitschernden Flugkünstlern umflogen wird. ■

Die neue Segler-Siedlung am Trafoturm in Wallbach bietet Brutmöglichkeiten für Mauersegler & Co.







## Typisch Jurapark – lerne, staune und geniesse

Die Tage werden wärmer, zarte Wildrosen blühen und die Natur lockt mit allerlei Outdoor-Aktivitäten. Wie könnte man da die ersten Ferientage im Sommer besser verbringen als mit einem gemeinsamen Familienausflug? Zusammen mit unserem Jurasaurier Perimuk erwarten Sie spannende Abenteuer, kulinarische Genüsse und am Ende vielleicht noch eine kühle Erfrischung in der Biobadi Biberstein!

Texte: Sandra Kyewski-Ditz, Mitarbeiterin Kommunikation Jurapark Aargau



Biobadi Biberstein.

**Tipp für die Sommerferien: der neue Perimukweg in Biberstein**  
Mit dem Jurasaurier Perimuk erleben Sie spannende Abenteuer für Klein und Gross im Jurapark Aargau. Ganz neu wurde in diesem Frühjahr der Perimukweg in Biberstein überarbeitet – der perfekte Ausflugstipp! Und die Jurapark-Gemeinde Biberstein hat noch einiges mehr zu bieten: Im Schlossladen finden Sie alles, was zu einem herzhaften Proviant gehört, oder Sie lassen sich direkt vor Ort im Café verwöhnen. Zum Abschluss eines aufregenden Wandertags wartet zudem eine Erfrischung in der Bibersteiner Biobadi. Und wem am Abend der Weg nach Hause zu weit erscheint, der kann im gemütlichen B&B Biberstein übernachten.  
**Mehr Infos zu Perimuk und seinen Abenteuern:** [www.jurapark-aargau.ch/perimuk](http://www.jurapark-aargau.ch/perimuk)



Natureinsatz im Föhrenwald

### Corporate Volunteering – gemeinsam Grosses für Mensch und Natur leisten

Anpacken in der Natur stärkt nicht nur die Muskelkraft, sondern fördert auch den Teamgeist. Der Jurapark Aargau bietet daher

Natureinsätze an, bei denen Ihr Team den Tag in spannenden, innovativen Betrieben verbringt – und damit einen wertvollen Beitrag für Mensch und Natur leistet! Regionale Spezialitäten und auf Wunsch ein kulturelles Rahmenprogramm runden den abwechslungsreichen Tag ab. 25 Betriebe sind im Portfolio, die spannende Aufgaben für Sie bereithalten, wie zum Beispiel auslauben von Rebflächen, Föhrenwälder aufräumen oder Tümpel für den Glögglifrosch anlegen. **Mehr über Corporate Volunteering im Jurapark:** [www.jurapark-aargau.ch/corporate-volunteering](http://www.jurapark-aargau.ch/corporate-volunteering)

### Kartieren und fördern – wieder Wildrosenkartierende gesucht!

Wer aktuell im Jurapark Aargau unterwegs ist, entdeckt an sonnigen Waldrändern und in vielfältigen Hecken blühende und duftende Wildrosen. Rund 24 verschiedene Arten dieser ökologisch wertvollen Sträucher kommen im Jurapark Aargau vor, darunter auch seltene und gefährdete. Um das Vorkommen und die Verbreitung der Wildrosenarten in den acht neuen Jurapark-Gemeinden zu ermitteln, geht die Erweiterung des Wildroseninventars 2023 in die zweite Etappe. Die Wildrosen werden im Herbst zur Hagebuttenreife kartiert. Haben Sie botanisches Interesse und bereits Erfahrung im Bestimmen von Pflanzenarten? Dann lassen Sie sich ab September zu Wildrosen-Kartierenden ausbilden! Am 17. Juni findet zudem eine Wildrosenexkursion in Biberstein statt, bei der Sie in die Geheimnisse der Wildrosen eintauchen können. Interessierte fürs Wildrosen-Kartieren melden sich bis 30. Juli bei Bea Vonlanthen: [vonlanthen@agrofutur.ch](mailto:vonlanthen@agrofutur.ch)



Wildrosen sind wertvolle Nahrungsquellen für Tiere und Insekten.

### Information & Kontakt:

Geschäftsstelle Jurapark Aargau  
Linn 51, 5225 Bözberg  
Telefon +41 (0)62 877 15 04  
[info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch)  
[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)

[#jurapark\\_aargau](https://www.instagram.com/jurapark_aargau)



FOTO Adrian Geering

FOTO Jurapark Aargau



## Reusschlaufe Hegnau – Ein Paradies für Wasserkäfer

Mäandrierende Flüsse und Auenlandschaften sind im letzten Jahrhundert zusehends verschwunden. Die ungebremsste Nutzung dieser Lebensräume hat die Fliessgewässerdynamik massiv verändert. Und der damit verbundene Verlust der Auenlebensräume führt zu einem Rückgang und einer Gefährdung vieler an Auen gebundene Tier- und Pflanzenarten, auch im Kanton Aargau. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat der Kanton Aargau 1994 das Programm Auen-schutzpark ins Leben gerufen.

### Neuer Lebensraum Hegnau

Einer dieser neuen Lebensräume ist die Reusschlaufe Hegnau zwei Kilometer nördlich von Bremgarten (Foto unten). Das Gebiet ist im Bundesinventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung und im Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Auf ungefähr drei Hektaren wurden auf der vormals mit Wald bestockten Reusschlaufe fünf kleinere (70–840 m<sup>2</sup>) und ein grosses stehendes Gewässer (14'000 m<sup>2</sup>) erstellt. Es weist eine auentypische

Neu geschaffene Auenlandschaft in der Reusschleife Hegnau im Juli 2015 (Blick gegen Südwesten).

Nicht nur an Land, auch im Wasser lebt eine Vielzahl an Käfern. Die sogenannten Wasserkäfer eignen sich sehr gut als Bioindikatoren und zeigen die Qualität von Lebensräumen an. Der Kanton Aargau hat 2012 ein neues Auengebiet in der Reusschlaufe Hegnau bei Bremgarten geschaffen. Dieses hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem wahren Hotspot für Wasserkäfer entwickelt. Im Rahmen von langjährigen Untersuchungen konnten in den sechs erstellten Kleingewässern 45 Wasserkäferarten nachgewiesen werden, darunter zehn gefährdete Arten.

Text: Manuel Babbi, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen ZHAW & Françoise Schmit, ALG

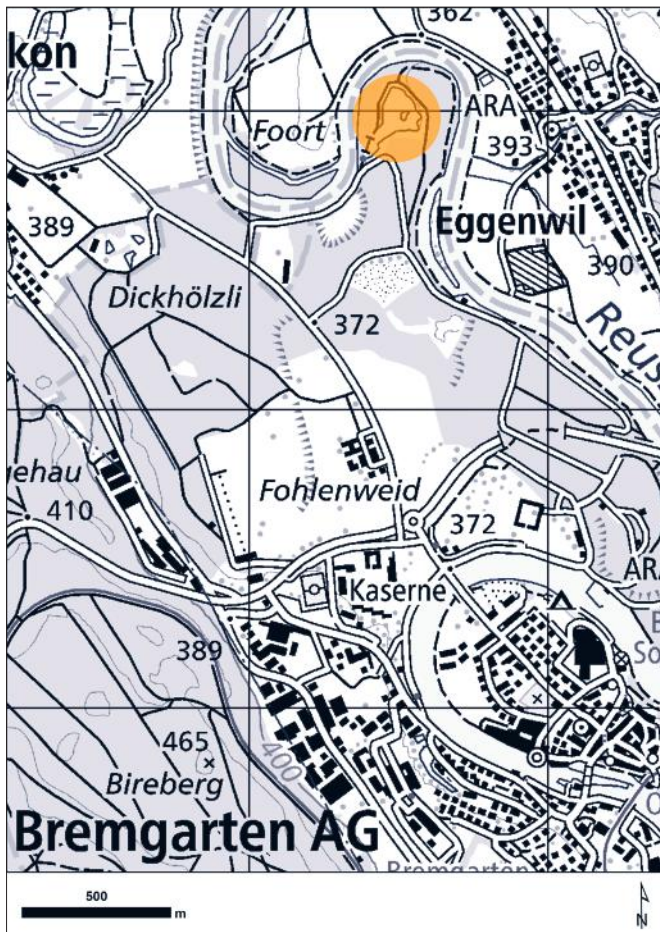


Zonierung der Vegetation zwischen Wasser und Land in Form von Röhricht, Weichholz- und Hartholzbeständen auf (Foto unten rechts). Die zwei grössten Weiher sind bei hohem Wasserstand über einen Einlaufkanal mit der Reuss verbunden (Karte links), wodurch ein Austausch von Wasser sowie der Gewässerfauna und -flora stattfinden kann. Diese Verbindung sorgt dafür, dass das Gebiet Hegnau bei Hochwasser teilweise überschwemmt wird.

**Wasserkäfer als Bioindikatoren**

Da die Flussdynamik vielerorts stark eingeschränkt ist, brauchen Auen Unterhalt: Ohne menschliche Eingriffe verwalden renaturierte Auen, Tümpel und Weiher verlanden. Um diesen Prozessen entgegenzuwirken werden periodisch Kontrollgänge, Messungen und Wirkungskontrollen durchgeführt, damit bei Bedarf gehandelt werden kann. Dazu gehört auch die systematische Kartierung von ausgewählten Tier- und Pflanzenarten, um Aufschluss darüber zu geben, wie sich der

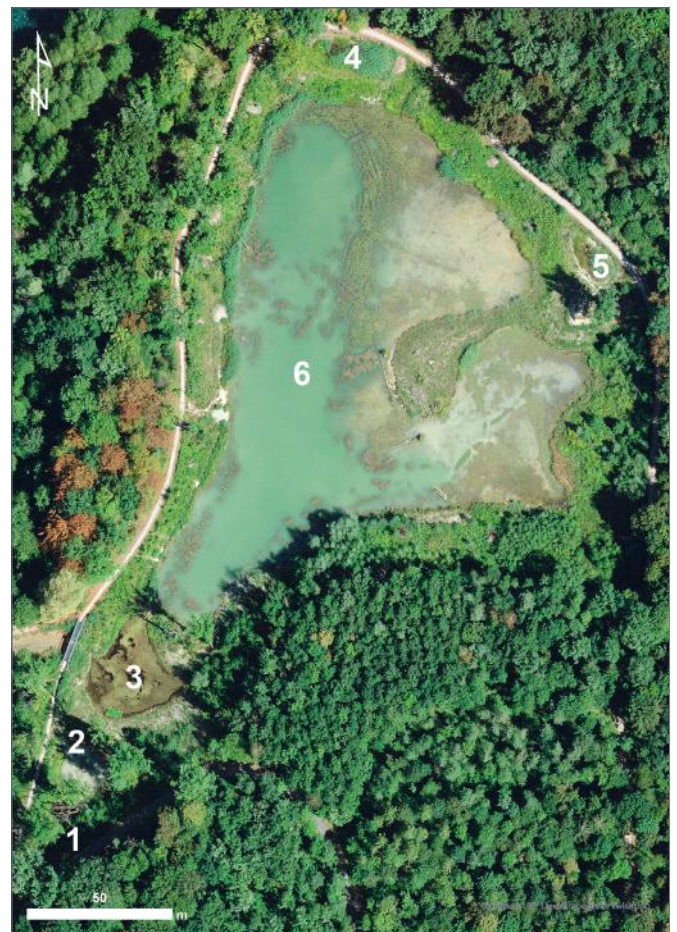
Die Reusschlaufe Hegnau (orange) liegt zwei Kilometer nördlich von Bremgarten.



Auenlebensraum entwickelt.

Im Fall des künstlich geschaffenen Auengebiets in der Reusschlaufe Hegnau haben Mitarbeitende und Studierende der ZHAW die sechs Weiher seit 2015 bezüglich der Wasserkäferfauna untersucht. Insbesondere die Sukzession – das zeitlich gestaffelte Auftreten von Arten, welches mit der Entwicklung des Lebensraums einhergeht – haben sie wissenschaftlich dokumentiert. Wegen der meist engen Habitatbindung, den vergleichsweise hohen Artenzahlen, der Mobilität und der für Insekten relativen Langlebigkeit der Tiere, eignen sich Familien wie die Wassertreter (*Haliplidae*), Schwimmkäfer (*Dytiscidae*) und Kreiselkäfer (*Gyrinidae*) sehr gut als Bioindikatoren sowie für die Charakterisierung von Gewässertypen. Neben Gewässerstrukturen wie Grösse, Pflanzenbewuchs, Beschattung, Gewässergrund und Alter sind auch chemisch-physikalische Wassereigenschaften, wie beispielsweise der pH-Wert für das Vorkommen der einzelnen Arten entscheidend.

Die sechs neu geschaffenen Gewässer (Nummern 1 bis 6) in der Reusschlaufe Hegnau. Die Gewässer 3 und 6 sind bei hohem Wasserstand über einen Einlaufkanal mit der Reuss verbunden.



KARTE | LUFTAUFNAHME © swisstopo DV084370

### Hackfleisch als Köder

Um ein möglichst grosses Artenspektrum sowie die Sukzession der Wasserkäfer zu erfassen, wurden die Wasserkäfer in den Jahren 2015, 2017 und 2019 jeweils in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September erhoben. Die grösseren Wasserkäferarten wurden mit Fallen – 0.5 l PET-Flaschen, welche zu Reusen umgebaut wurden – gefangen. Die drei Fallen pro Gewässer wurden mit circa 10 g Hackfleisch befüllt, über Nacht in Ufernähe im Wasser deponiert und am darauffolgenden Tag wieder geleert.

Die kleineren Wasserkäferarten wurden mit Kescherfängen erhoben. Die grösseren Arten, welche direkt im Feld bestimmt werden konnten sowie die Larvenstadien der Wasserkäfer wurden wieder freigelassen. Die anderen Individuen wurden in Alkohol eingelegt und im Labor mit einem Stereomikroskop bestimmt. Insgesamt wurden pro Untersuchungs-jahr 90 Fallen- und 90 Kescherfänge durchgeführt, was für alle drei Untersuchungsjahre zusammen total 540 Beprobungen ergab.

### Hohe Wasserkäferdiversität

Insgesamt wurden in den sechs untersuchten Gewässern 611 Individuen und 45 Wasserkäferarten erfasst, davon zehn Arten der Roten Liste der gefährdeten Wasserkäfer der Schweiz. Zu den bekannteren Arten gehören der Gelbrandkäfer (*Dytiscus marginalis*), der Gemeine Furchenschwimmer (*Acilius sulcatus*) und der Grosse Kolbenwasserkäfer (*Hydrophilus piceus*; Foto rechts), welcher mit einer faszinierenden Körperlänge von etwa 5 cm die grösste Wasserkäferart Europas ist. Dieser Fund ist besonders erfreulich, da die Art überall selten ist.

## In Zukunft Ansiedlung weiterer Arten zu erwarten

Die Diversität der Wasserkäfer ist beeindruckend im Gebiet Hegnau. Hinzu kommt, dass sich die Artenzahl in den meisten der sechs Gewässer zwischen der ersten Beprobung 2015 und der letzten Beprobung 2019 positiv entwickelt hat (Abbildungen S. 28/29). Es ist demnach durchaus möglich, dass das Maximum noch nicht erreicht ist und sich in Zukunft noch weitere Arten ansiedeln werden. Nur in Weiher Nr. 4 nahmen die Arten- und Individuenzahl stark ab, was auf die fortschreitende Verlandung durch Schilf (von 5% auf 80% Deckungsgrad zwischen 2015 und 2021), Ufer-Segge (von 5% auf 40%) und Breitblättriger Rohrkolben (von 0 auf 10%), beziehungsweise die abnehmende Wasserfläche zurückzuführen ist.

Die beiden miteinander und mit der Reuss verbundenen und flächenmässig grössten Weiher Nr. 3 und 6 wiesen während sämtlichen Untersuchungen sehr tiefe Arten- und Individuenzahlen auf. Es ist bis jetzt nicht klar, worauf dies zurückzuführen ist. Mögliche Gründe könnten die Dynamik und der Wasseraustausch sein, da der Wasserstand je nach Pegel der Reuss zum Teil erheblich schwankt. Ein anderer Grund könnten die vielen Fische sein, welche die Käfer fressen.

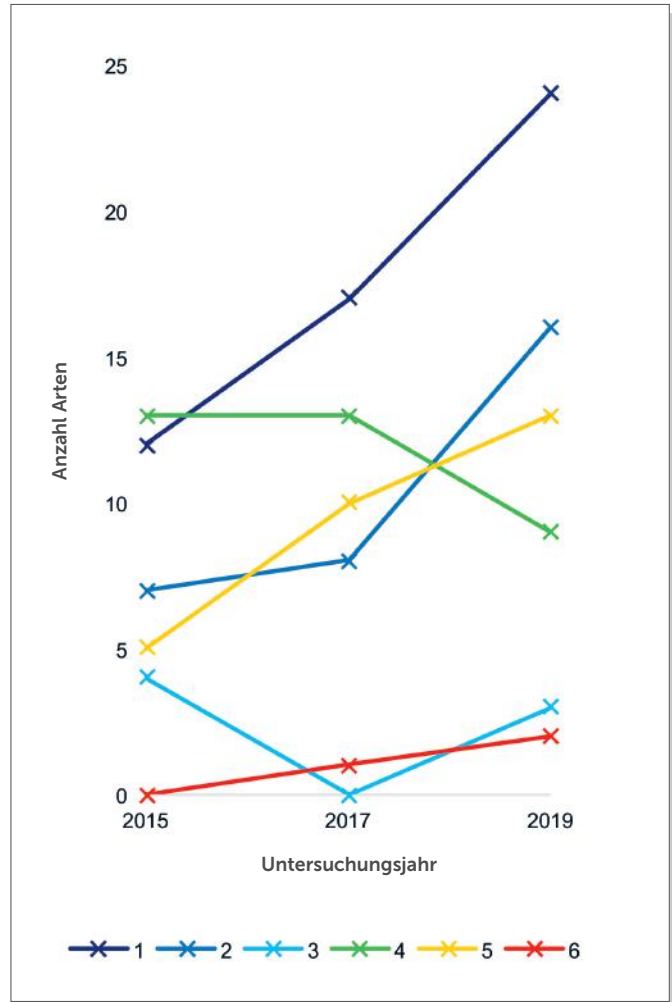
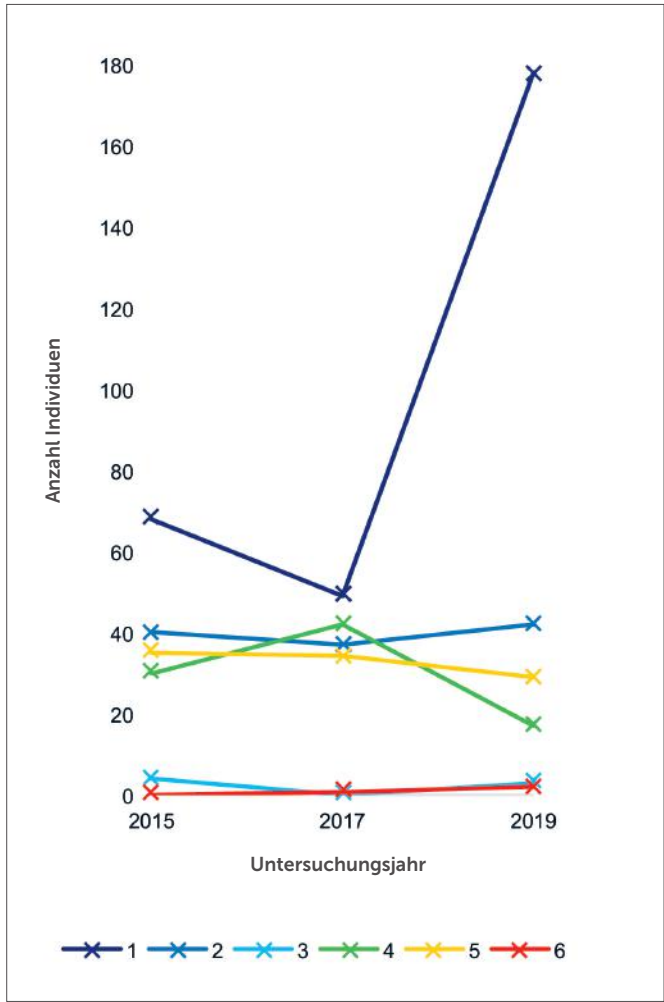
### Die Gewässer entwickeln sich natürlich

Das Artenspektrum der sechs Gewässer entspricht einer Kombination der Argillophile-Assoziation – das heisst, Arten junger oder gestörter mineralschlammiger Tümpel und Teiche – und der Bruchwald-Assoziation – das heisst, Arten falllaubreicher, periodisch überschwemmter Bruchwaldtümpel. Eine eindeutige Zuordnung ist nicht möglich. Die Habitate der argillophilen Artengruppe sind gekennzeichnet durch eine fortgeschrittene Sukzession, haben aber noch nicht das Klimaxstadium alter ungestörter Weiher erreicht. Die Habitate der Bruchwald-Artengruppe sind gekennzeichnet durch eine starke Laubakkumulation und dadurch resultierenden nähr-

Der Grosse Kolbenwasserkäfer (*Hydrophilus piceus*) ist mit einer Körperlänge von etwa 5 cm eine imposante Art. Das im Mai 2019 im Weiher Nr. 6 gefangene Exemplar war ein Einzelfund.



FOTO: Manuel Babbri



Entwicklung der Anzahl erfasster Wasserkäferarten (links) und Anzahl erfasster Wasserkäferindividuen (rechts) im Untersuchungsgebiet Reusschlaufe Hegnau. Dargestellt sind die erhobenen Arten- und Individuenzahlen in den Gewässern 1 bis 6 pro Untersuchungsjahr.

stoffreichen und im Bodenbereich sauerstofffreien Bedingungen sowie periodischer Wassererneuerungen infolge einer Fließgewässerüberschwemmung.

Interessant sind die Nachweise des Gelbbraunen Zwergschwimmers (*Hydroglyphus geminus*), in den Weihern Nr. 3, 4 und 5 im ersten Untersuchungsjahr 2015. Diese Art ist charakteristisch für frisch entstandene Rohbodengewässer auf lehmig-tonigem Untergrund. Dass die Pionierart 2017 und 2019 nicht mehr nachgewiesen wurde, könnte ein Indiz für eine voranschreitende Sukzession in den Gewässern sein.

**Unterhalt ist weiterhin nötig**

Sowohl die Flächen rund um die Gewässer der Reusschlaufe Hegnau als auch die Gewässer selbst sind Hotspots der Biodiversität. Damit dies so bleibt, sind periodische Pflegemaßnahmen nötig. Die Verlandung der verschiedenen Gewässer

schreitet aufgrund der Zunahme von Schilf schnell voran. Dass die Wasserkäferdiversität dadurch beeinträchtigt wird, zeigen insbesondere die Resultate von Weiher Nr. 4 und das Verschwinden des Gelbbraunen Zwergschwimmers. Um die Habitate der Pionierarten zu erhalten, müssen die Röhrichbestände in den kleineren Gewässern weiterhin gemäht und bereits stark verlandete Gewässer zumindest teilweise neu ausgebagert werden. ■

Dieser Artikel ist ein abgeänderter Nachdruck aus dem Umwelt Aargau, Nr. 92.



## Gekommen um zu bleiben: Luchse im Aargau

Die Anwesenheit von Luchsen entgeht meist nur ihren Beutetieren nicht. Nicht sehr scheu, aber dafür umso heimlicher bewegen sich die gut getarnten Katzen nun seit etwa 15 Jahren wieder durch den Kanton Aargau. Die Sektion Jagd und Fischerei der Abteilung Wald nahm in den letzten Jahren immer mehr Meldungen von Luchsbeobachtungen entgegen. Aus diesem Grund schloss sich der Aargau dem nationalen Monitoring für den Luchs an. Text: Christian Tesini, Abteilung Wald

Zwei spielende Jungluchse von einem Wurf aus dem Jahr 2021. Die Mutter, B810, lebt schon seit längerer Zeit im Grenzgebiet der Kantone Aargau, Solothurn und Baselland.



FOTO Daniel Zuppinger

Vor rund 200 Jahren galt der Luchs noch als gefährliches Raubtier sowie Konkurrent um Nahrung und hatte wenig Freunde unter den Menschen. Franz Xaver Bronner schrieb 1844 in einem Buch über den Aargau: «Äusserst selten verläuft er sich in die Wälder des südlichen Aargaus aus den Gebirgen herab; wird er entdeckt, so laufen alle Jäger, ihn zu erlegen.»

**Luchslebensraum vor unserer Haustüre**

Heute löst der Nachweis eines Luchses im Aargau keine existenziellen Ängste mehr aus, ist aber nach wie vor ein aufregendes Ereignis. Bronner hat die Luchsvorkommen bereits

**Der Luchs jagt in erster Linie Rehe, seltener auch Gämsen**

vor bald 200 Jahren als selten bezeichnet, am ehesten begegnete einem der Luchs offenbar im südlichen Aargau. Gegenwärtig liegt das Aargauer Hauptverbreitungsgebiet des Luchses im walddreichen Jura. Der typische Luchslebensraum liegt somit direkt vor den Türen der grössten Aargauer Städte Baden und Aarau.

Was macht den Lebensraum von Luchsen aus? Was braucht diese Katze, welche etwa so gross ist wie ein Labrador, um zu überleben? In erster Linie benötigen Luchse genügend Beutetiere und entsprechende Möglichkeiten, sich vor diesen zu verstecken und ihnen unbemerkt aufzulauern. Der Luchs ist im Kanton Aargau ein Rehjäger. Kommen in seinem Streifgebiet (Männchen circa 150 Quadratkilometer, Weibchen circa 90 Quadratkilometer) Gämsen vor, können auch diese einen grossen Teil der Beute ausmachen. Andere Tiere wie Hasen, Füchse oder Vögel machen in der Regel einen nur unbedeutenden Teil der Nahrung aus. Da der Lebensraum des Luchses auch eine von uns Menschen intensiv genutzte Kulturlandschaft ist, kann es selten vorkommen, dass er kleine Nutztiere wie Schafe und Ziegen reisst. Im Kanton Aargau ist dies bis jetzt jedoch nur zweimal dokumentiert worden.

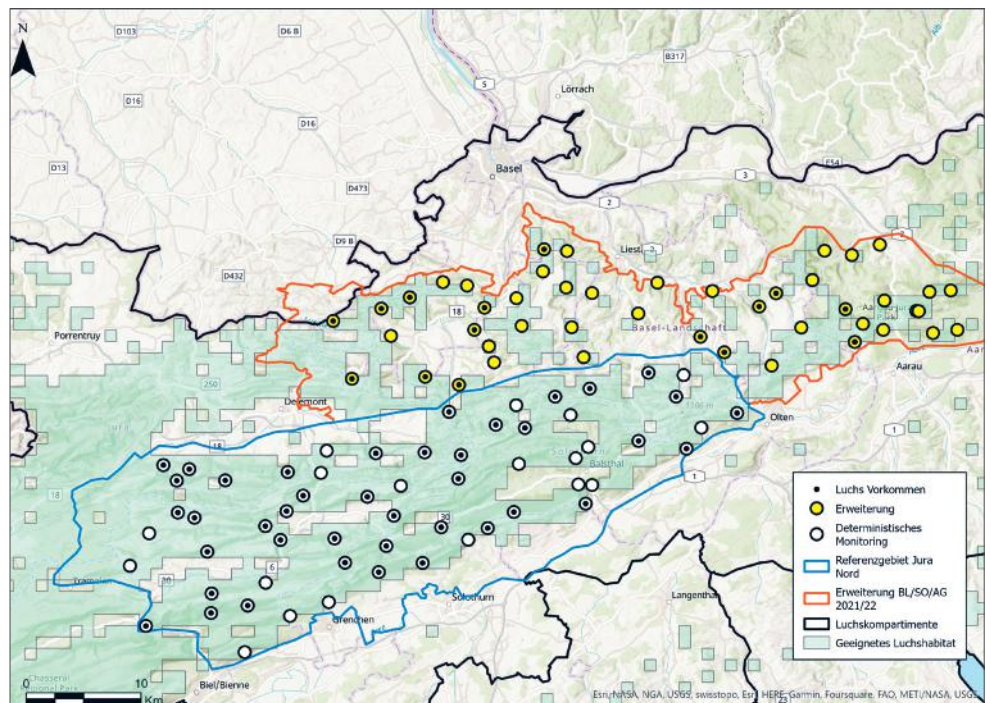
**Fellmusterung statt Fingerabdruck**

Als Lauerjäger überrascht der Luchs seine Beutetiere und tötet sie nach meist kurzer oder gar keiner Flucht. Diese Jagdstrategie verlangt nach einer guten Tarnung. Sein gepunktetes und teilweise fast verwaschenes Fell lassen den Luchs mit dem Wald verschmelzen und bringen zugleich einen für Wildtierfachleute grossen Vorteil mit sich: Die Musterung des Fells ist individuell, das heisst sie kann zur Bestimmung von Luchsen wie ein Fingerabdruck verwendet werden. Diesen Umstand machte man sich auch im Fotofallen-Monitoring zu nutze.



Für das Management und Monitoring der Grossraubtiere wird die Schweiz in sogenannte Kompartimente eingeteilt. Innerhalb dieser Kompartimente gibt es Referenzgebiete, in denen die Bestände des Luchses periodisch überwacht werden. Mit Hilfe der dabei gewonnenen Resultate werden Rückschlüsse auf den Zustand der Population innerhalb eines Kompartiments gezogen. Bisher existierte das Referenzgebiet Jura Nord, welches sich über die Jurakette von Biel bis Olten erstreckt. Dieses wurde nun im vorletzten Winter (2021/2022) erweitert und umfasst seither auch den Jura in den Kantonen Aargau, Solothurn und Basel-Landschaft.

Das Untersuchungsgebiet im Kompartiment Jura Nord. Die Karte stammt aus dem KORA Bericht 111, Fang-Wiederfang-Schätzung der Abundanz und der Dichte des Luchses im Jura Nord und der Erweiterung des Referenzgebietes in den Kantonen Aargau, Solothurn und Basel-Landschaft. Das geeignete Luchshabitat basiert auf einem Modell für den ganzen Alpenraum.



## Erleichterte Identifizierung durch Fotofallen von zwei Seiten

Während zwei Perioden von 60 Nächten, vom 23. November 2021 bis am 22. Januar 2022 im Referenzgebiet Jura Nord sowie vom 19. Dezember 2021 bis am 17. Februar 2022 im Gebiet der Erweiterung in den Kantonen Aargau, Solothurn und Basel-Landschaft wurden unter der Leitung von KORA (Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement) an insgesamt 105 Standorten je zwei Fotofallen platziert. Durch die zwei Fotofallen pro Standort konnten bei einer Wildtierpassage beide Seiten des Individuums gleichzeitig fotografiert werden, was die Identifizierung deutlich erleichtert. Im ganzen Erhebungszeitraum konnten so bei 114 Ereignissen, bei welchen die Fotofallen ausgelöst wurden, 21 selbständige Luchse (ohne Jungtiere) an 56 Standorten fotografiert werden. Im Aargau wurde dabei zweimal das In-

dividuum B755 (Männchen) fotografiert. B755 hat ein grosses Streifgebiet und wurde im Untersuchungszeitraum auch nahe Oensingen und Passwang im Kanton Solothurn von Fotofallen eingefangen.

Die aus den erfassten Individuen und einer statistischen Berechnung geschätzte Populationsgrösse ergab für das Referenzgebiet (Erweiterung BL/SO/AG) eine Dichte von etwa 2.3 selbständigen Luchsen pro 100 Quadratkilometer geeignetem Habitat. Im Vergleich mit anderen Referenzgebieten ist dies ein mittlerer Wert und liegt leicht unter der Dichte für den südlicheren Teil des Juras. Dort liegt die geschätzte Dichte bei 2.9 selbständigen Luchsen pro 100 Quadratkilometer geeignetem Habitat.

### Gekommen um zu bleiben

Ausserhalb des Monitoringprojekts wurden im selben Zeitraum – respektive in der Zeit von März 2022 bis heute – noch einige weitere Individuen im Aargau nachgewiesen.

B3002 auf einem Teilstück seiner Wanderschaft zwischen dem Kanton Aargau und Baden-Württemberg. Diese Fotofalle wurde an einem Forstweg platziert, welche Luchse ebenso gerne nutzen wie der Mensch.







Darunter auch zwei Jungtiere aus einem Wurf von 2021. Damit konnte im Aargau bereits das zweite Mal eine erfolgreiche Fortpflanzung dokumentiert werden. Kurz nach Abschluss des Monitoringprojekts im März 2022 tappte zudem an einem der Standorte im Referenzgebiet bei Thalheim der Luchs B3002 in die Fotofalle. Dieses Individuum wurde davor bereits bei Waldshut in Deutschland fotografiert und muss demzufolge den Rhein und zahlreiche Verkehrsträger erfolgreich überquert haben. Es stellt sich nun die Frage, ob der Luchs auch wie einst vor 200 Jahren den südlichen Aargau wieder vermehrt aufsuchen wird. Heute aber nicht nur wie damals aus den Voralpen kommend, sondern auch vom Jura her. Unter anderem die Tatsache, dass sich der Luchs im Aargau fortpflanzen konnte, sowie die Resultate aus dem Monitoringprojekt zeigen deutlich, dass die Luchse im Aargau zurück sind. Und sie sind gekommen, um zu bleiben.

Die Voraussetzungen dafür sind gut: Der Luchs ist in der ganzen Schweiz geschützt, das Nahrungsangebot im Aargauer Jura ist mit den grossen Rehbeständen zurzeit sehr gut und die Wälder bieten genug Möglichkeiten zum Rückzug und für die Jagd. ■

#### Warum haben die beobachteten Luchse so komische Namen?

Die Namensgebung der Luchse erfolgt schweizweit über eine Laufnummer. Ein «B» vor den Ziffern bedeutet, dass bereits beide Körperseiten festgehalten wurden und damit bekannt sind. Damit ist ein Luchs durch seine individuelle Fellmusterung eindeutig identifizierbar. Daraus ergeben sich Namen wie beispielsweise «B755», «B810» oder «B3002» für einen Luchs.

Die Streifgebiete der Luchse überschneiden sich teilweise. Ein Individuum markiert und verteidigt sein Territorium aber gegen seine Artgenossen.



FOTO Daniel Zuppinger

# Knarrende Töne aus dem Schilf

Obwohl der Drosselrohrsänger zu den eher seltenen Brutvögeln der Schweiz zählt, prägt sein knarrend lauter Gesang in den Sommermonaten die Geräuschkulisse vieler Schilfgebiete. Vom Aussehen her ist der eher bescheiden gefärbte, braune Vogel bestens an das Leben im Schilfgürtel angepasst. Text: bhe

Wer im Mai und Juni auf dem linksufrigen Weg dem Klingnauer Stausee entlang geht, kann aus dem nahen Schilfgürtel die vielfältigen Lautäusserungen der Rohrsänger und Schwirle vernehmen. Dabei klingt nicht alles, was die Schilfbewohner von sich geben, sehr melodios. Auffällig, wenn auch nicht sehr lautstark, ist der eintönige, an eine Grille erinnernde Gesang des Rohrschwirls. Am häufigsten lässt sich der Teichrohrsänger hören. Sein Gesang ist etwas «kratzig» und er reiht wiederholte Elemente aneinander. Das tönt dann wie «zick zick zick – uit uit uit – tiri tiri tiri – kiet kiet kiet». Daher hat er den Übernamen «Rapper des Schilfs» erhalten. Eher selten ist der ähnlich klingende Schilfrohrsänger zu hören. Den Sumpfrohrsänger vernimmt man häufiger aus der niedrigen Strauchvegetation entlang des Seitenkanals. Der Vogel des Jahres 2023 ist ein wahrer Meistersänger: Er imitiert viele andere Vogelgesänge, darunter auch solche aus seinen Überwinterungsgebieten in Afrika. Bis zu 200 Stimmen verschiedener Vogelarten kann der Sumpfrohrsänger in seinen Gesang einbauen!

## Grösster unter den Rohrsängern

Im Schilf macht sich aber noch ein weiterer Rohrsänger bemerkbar. Sein charakteristisches, knarrendes «kiet kiet karre karre kiet» ist nicht zu überhören. Es handelt sich um den Drosselrohrsänger, den grössten unter den heimischen Rohrsängerarten. «Grote Karekiet» lautet der holländische Name des Drosselrohrsängers und gibt den typischen Gesang dieses Rohrsängers lautmalerisch wieder.

## Drosselrohrsänger-Männchen markieren mit laustarker, knarrender Stimme ihr Revier

Der Drosselrohrsänger lebt im dichten Schilf und im Gebüsch von Seen, Flüssen, Teichen und Mooren. Er erbeutet Insekten wie Hautflügler, Libellen und Käfer sowie Spinnen und Schnecken, die er von der Vegetation «pflückt», vom Wasser aufnimmt oder aus der Luft schnappt. Er verschmäht aber auch kleine Frösche, Molche und Fische nicht. Ihr Nest aus Schilf und Gräsern bauen die Drosselrohrsänger mitten im dichten Röhricht. Es wird zwischen drei bis vier Schilfhalmen über dem Wasser befestigt und sieht aus wie ein kleines Körbchen.

## Leicht steigende Brutbestände

Nebst dem Klingnauer Stausee brütet der Drosselrohrsänger im Aargau vor allem am Flachsee und an der Stillen Reuss. Weit grössere Brutbestände finden sich hierzulande jedoch am Oberen Zürichsee, am Bodensee und am Südufer des Neuenburgersees. Rund 90

Brutreviere können dort gezählt werden, was etwa einem Drittel des gesamten Schweizer Brutbestands entspricht. Erfreulicherweise ist der Brutbestand seit den 2000er-Jahren steigend. Vermutlich profitiert der Drosselrohrsänger vom wärmeren Klima während der Brutzeit. Insgesamt gehören die Drosselrohrsänger jedoch eher zu den selteneren Brutvögeln. Der Teichrohrsänger ist mit circa 10'000 Brutpaaren weitaus häufiger. Ab dem August verstummt der Gesang des «Karekiet». Dann ziehen die Vögel wieder in die Überwinterungsgebiete im tropischen Afrika. ■



Zum Singen klettert der Drosselrohrsänger oft an einem starken Schilfhalm empor.



Mit seinem unauffällig braun gefärbten Gefieder ist der Drosselrohrsänger perfekt an seine Schilfumgebung angepasst.

# Kunterbunt



## PERSONEN Reservatsaufseher Klingnauer Stausee

Seit März 2022 ist Thomas Amsler von der Sektion Jagd und Fischerei des Kantons als Reservatsaufseher am Klingnauer Stausee tätig. Er tritt die Nachfolge des pensionierten Hans Döbeli an.



Thomas Amsler ist der neue Reservatsaufseher am Klingnauer Stausee.

Zu seinen Aufgaben gehören die Überwachung des Gebiets, die Kontrolle der Einhaltung der Leinenpflicht, des Fütterungsverbots sowie der Einschränkungen der Fischerei. Auch das Neozoen-Management, Monitoring von Wildtierbeständen, Jagdpolizeiliche Aufgaben und die Beratung bei Verhütung und Vergütung von Wildschäden sind Teil seiner Aufgaben. ■ bhe

FOTO zVg Dept. BVU, Kanton Aargau



## EXKURSION Mit den Ohren sehen

Der Fledermausparcours führt auf einer gemütlichen Rundwanderung spielerisch in die Welt der «Königinnen der Nacht». In der Kirche in Sulz leben im Sommer über 500 Weibchen und mehrere hundert Jungtiere der Fledermausart «Grosses Mausohr». Wir lauschen mit Detektoren den Rufen der nächtlichen Jäger. **Freitag, 4. August 2023, 20:00–22:00.** Leitung: Meinrad Bärtschi. Infos und Anmeldung: [www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen](http://www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen). ■ bhe



Mit etwas Glück zeigen sich die «Königinnen der Nacht» bei ihrem Ausflug.

FOTO Beni Herzog



## SAATGUT-SHOP Gärten für Vögel



Vögel bevorzugen naturnah und vielfältig gestaltete Gärten.

Unser Siedlungsraum wird zunehmend dichter bebaut und stärker versiegelt, die verbleibenden Grünräume sind häufig zu intensiv gepflegt. Wir können schon auf sehr kleinem Raum Gegensteuer geben, z.B. durch die Schaffung einer Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen wie Hecken und Einzelsträucher mit Wildblumensäumen. Um den Start zu erleichtern, bietet [www.vogelgarten.ch](http://www.vogelgarten.ch) Saatgut einheimischer Sorten an für Pflanzenkombinationen aus mehrjährigen Stauden u.v.m. ■ bhe

FOTO Beni Herzog



## BUCH-TIPP

### Wasserwanderungen

Für einmal ist mit dem Wasserschloss nicht dasjenige bei Brugg gemeint, sondern die Schweiz, das Wasserschloss Europas. Stärker als jede andere Naturkraft gestaltet Wasser das Relief der Schweiz. Es trägt Gebirge ab und verfrachtet dessen Material ins Mittelland. Auf 17 Wandervorschlägen in der ganzen Schweiz werden nicht nur zahlrei-

che Naturphänomene bestaunt, sondern auch bemerkenswerte Werke der Wasserbaukunst erklärt. Entlang von Wasser zu wandern, ist immer abwechslungsreich und unterhaltsam. Es geht entlang von von Bächen, Flüssen und Suonen, zu eisigen Grotten, monumentalen Stauseen oder zu einladenden Badeseen. Und natürlich gibt es immer wieder Gelegenheiten für einen Sprung ins erfrischende Nass – das Richtige also für einen heissen Sommer. ■ bhe

Jürg Alean, Paul Felber

### WASSERWANDERUNGEN

17 Routen durch das Wasserschloss Schweiz



1. Auflage 2023

224 Seiten  
250 Fotos  
20 Karten

Flexobroschur  
15,5 x 22,5 cm

CHF 38

Haupt Verlag

**IMPRESSUM:** milan 2/2023. **Herausgeber:** BirdLife Aargau, [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch). **Redaktionsleitung:** Petrisa Villiger (pv), [petrisa.villiger@birdlife-ag.ch](mailto:petrisa.villiger@birdlife-ag.ch). **Redaktion:** Chiara Baschung (cb), Beni Herzog (bhe), Kathrin Hochuli (kh), Simone Mosch (sm), Lea Reusser (lr). **Layout & Illustrationen:** Simone Mosch (sm), [info@elbstern.ch](mailto:info@elbstern.ch). **Druck:** Effingermedien AG, Brugg. **Auflage und Erscheinen:** 2'250, viermal jährlich. **Abonnement:** CHF 30 pro Jahr. **Zu beziehen bei BirdLife Aargau:** Bachstrasse 43, 5000 Aarau, [www.birdlife-ag.ch](http://www.birdlife-ag.ch), [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch). **Nachdruck:** Mit Quellenangaben erwünscht, Beleg an die Redaktion. **Redaktions- und Inserateschluss:** Nr. 3/2023: 23. Juni. **Papier:** BalancePure, weiss, matt, 90gm<sup>2</sup>, FSC recycling Credit.

# Leserwettbewerb

## FRAGEN

- 1 Wie viele Tonnen Kohlenstoff sind gemäss Schätzungen in torfproduzierenden Hoch- und Flachmooren der Nordhemisphäre gespeichert?
- 2 Die Zunahme welcher Vogelart konnte im Melerfeld beobachtet werden?
- 3 Wie lang wird der Grosse Kolbenwasserkäfer?

Als Wettbewerbspreise stiftet der Haupt Verlag AG freundlicherweise 3x das Buch «Gefährliche Schönheiten – Giftpflanzen im Garten» von Bruno P. Kremer und Dietlind Grüne im Wert von je CHF 31. Wir danken dem Haupt Verlag AG, [www.haupt.ch](http://www.haupt.ch), ganz herzlich für diese grosszügige Geste.

## ICH MACH MIT

Richtige Lösungen ankreuzen

Antwort 1  ca. 4 Mrd. Tonnen  ca. 41 Mrd. Tonnen  ca. 415 Mrd. Tonnen

Antwort 2  Schwarzspecht  Schwarzkehlchen  Schwarzhalstaucher

Antwort 3  3 cm  5 cm  7 cm

Name  Vorname   
 Strasse, Nr.  PLZ, Ort   
 Mailadresse

### Coupon ausschneiden und einsenden an:

BirdLife Aargau, Wettbewerb, Bachstrasse 43, 5000 Aarau oder Lösungswörter mailen an [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch)

**Einsendeschluss ist der 23. Juni 2023.**

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Die GewinnerInnen werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

## GEWINNER AUFLÖSUNG WETTBEWERB MILAN 1/2023:

- 1 8'800
- 2 in Tontöpfen nach Frankreich
- 3 Bienen-Ragwurz (Orchidee)

Je 1 Buch «Holzkohle – Vom schwarzen Gold zur Glut im Grill» aus dem Haupt-Verlag AG Bern, haben gewonnen:

Irene Bollag, Basel  
 Heinz Thommen, Würenlos  
 Ursula Saxer, Urdorf

HERZLICHE GRATULATION & VIEL LESESPASS!

## Gefährliche Schönheiten – Giftpflanzen im Garten

Bruno P. Kremer und Dietlind Grüne



1. Auflage 2022

192 Seiten

ca. 250 Fotos

Klappenbroschur, 15,5 x 22,5 cm, 495 g

ISBN: 978-3-258-08281-3

Zahlreiche giftige Wildpflanzen haben als Zierpflanzen den Weg in unsere Gärten gefunden. Dieses Buch porträtiert die wichtigsten Arten Mitteleuropas und informiert im Detail über ihr Aussehen, wo sie vorkommen, über ihre giftigen Inhaltsstoffe und mögliche Verwechslungen mit anderen Pflanzen. Darüber hinaus gibt der Autor praktische Gartentipps und Informationen dazu, welche Tiere im Garten besonders von den Pflanzen profitieren.

## Juni bis August



### EXKURSION

#### Wildkräuter-Spaziergang SA, 01. JULI, 14:00–15:30

**Treffpunkt:** Maja's Chrüterstübli,  
Mandach

Auf einem 1.5-stündigen Spaziergang begutachten und sammeln wir viele Wildpflanzen und Maja Vogt vom Chrüterstübli zeigt uns, welche essbar und welche giftig sind. Dazu verrät sie einige Tipps zur Zubereitung, Heilung und spirituellen Bedeutung. Im Anschluss werden wir unsere gesammelten Kräuter gemeinsam verarbeiten. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Hofladen des Chrüterstübli umzusehen.

**Leitung:** Maja Vogt

**Kosten:** 20 CHF / 25 CHF

#### Anmeldung erforderlich

bis 25. Juni mit QR-Code oder unter [www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse](http://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse)



Blutweiderich (*Lythrum salicaria*).



### EXKURSION

#### Eisvogel am Klingnauer Stausee SO, 20. AUGUST, 10:00–12:00

**Treffpunkt:** Naturzentrum Klingnauer Stausee

Der Eisvogel gehört zu den bekanntesten einheimischen Vogelarten. Am Klingnauer Stausee und auf unserem Erlebnispfad stehen die Chancen gut, ihn zu beobachten. Auf der Exkursion erfahren Sie auch viel Wissenswertes über ihre Lebensweise, das Brutgeschäft und warum sie trotz auffälliger Färbung so schwer zu entdecken sind. Mit anschliessender Möglichkeit, die Ausstellung und den Erlebnispfad im Naturzentrum auf eigene Faust zu erkunden.

**Leitung:** Team Naturzentrum Klingnauer Stausee

**Kosten:** Keine

#### Anmeldung erforderlich

bis 13. August mit QR-Code oder unter [www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse](http://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse)



Eisvogel.



### PFLEGEINSÄTZE

#### Feret, Boniswiler Ried, Sundel SEPTEMBER / OKTOBER

**Treffpunkt:** Densbüren, Boniswil,  
Wittnau

Im Herbst finden wieder die Pflegeeinsätze in unseren Reservaten statt. Schwerpunkt ist dabei unter anderem das Zusammentragen von Schnittgut oder das Zurückschneiden von Gehölzen. Für diese intensiven Arbeitseinsätze brauchen wir viele helfende Hände. Wenn Sie einen tatkräftigen Beitrag zur Erhaltung wertvoller Lebensräume leisten wollen, freuen wir uns über Ihre Teilnahme!

**Leitung:** Robin Hill, Roland Temperli

**Kosten:** keine

#### Weitere Infos folgen unter

[www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse](http://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse)



Schnittgut wird geladen – Densbüren Feret.

FOTO Nina Feddern

FOTO Anna Buser

FOTO Beni Herzog

# naturama

Museum+Natur

## Juli bis September

### FAMILIENSOMMER

#### EINE VERANSTALTUNGSREIHE DES NATURAMA IN DEN SOMMERFERIEN

4 Termine zwischen DI, 11. Juli und DO, 3. August, Aarau

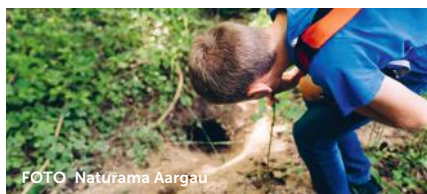


FOTO Naturama Aargau

Das Naturama bietet Familien in der ersten und letzten Ferienwoche vier tolle Naturerlebnisse an. Folgen Sie mit uns den Spuren des Bibers in den Auen, kommen Sie mit uns auf die Suche nach Glühwürmchen, hören Sie mit uns die lustigen Rufe der Fledermäuse in der Dämmerung und entdecken Sie mit uns im Museumsgarten die Welt der Wildbienen.

**Für:** Familien mit Kinder (Alter je nach Angebot).

**Ort:** Naturama und Region Aarau

**Kosten:** Kinder CHF 10, Erwachsene CHF 15

**Weitere Informationen und Anmeldung** unter [www.naturama.ch/familienommer](http://www.naturama.ch/familienommer)

### ARTENKENNTNIS

#### CRASHKURS KRABBELTIERE

4 Termine vom 15. August bis 02. September, Naturama in Aarau



FOTO Thomas Marent

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Krabbeltiere und erfahren Sie, wieso diese teils bedrohten Winzlinge wichtig sind und wie wir sie unterstützen können.

**Für:** Naturinteressierte

**Kosten:** CHF 220

**Anmeldung:** bis 28. Juli unter [www.naturama.ch/23-027](http://www.naturama.ch/23-027)

### NATURFÖRDERKURS

#### INVASIVE NEOPHYTEN EFFEKTIV BEKÄMPFEN

MI, 30. August, 13:30–15:30, Zofingen



FOTO Naturama Aargau

Invasive Neophyten bedrohen unser Ökosystem. Im Fokus stehen Arten der aktualisierten Liste und wie man sie nachhaltig bekämpft. Zudem erfahren Sie, wie der Kanton die Gemeinden unterstützt.

**Für:** Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, Mitglieder von Natur- und Vogelschutzvereinen, Gartenbesitzende

**Kosten:** CHF 20

**Anmeldung:** bis 23. August unter [www.naturama.ch/23-028](http://www.naturama.ch/23-028)

### NATURFÖRDERKURS

#### DER INSEKTENFREUNDLICHE GARTEN

SA, 02. September, 9:30–11:30, Naturama in Aarau



FOTO Thomas Marent

Wie wird mein Garten zu einem Paradies für Insekten? Was gilt es beim Einwinteren zu beachten? Im Naturama-Garten stellen wir anschauliche Beispiele vor, die zum Ausprobieren anregen.

**Für:** Gartenbesitzende, Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, Mitglieder von Natur- und Vogelschutzvereinen.

**Kosten:** CHF 20

**Anmeldung:** bis 25. August unter [www.naturama.ch/23-029](http://www.naturama.ch/23-029)

### ARTENKENNTNISKURS

#### SCHNECKEN EINFÜHRUNGSKURS

6 Termine vom 19. September bis 28. Oktober, Naturama und Kanton Aarau



FOTO Thomas Marent

In dieser Kursserie lernen Sie die häufigen Arten der Schnecken des Kantons Aargau kennen und sammeln Erfahrung in der selbständigen Bestimmungsarbeit.

**Für:** Naturinteressierte

**Kosten:** CHF 360

**Anmeldung:** bis 23. August unter [www.naturama.ch/artenkenntniskurse](http://www.naturama.ch/artenkenntniskurse)

### NATURFÖRDERKURS

#### MIT DEM LAUBLÄSER DIE BIODIVERSITÄT FÖRDERN

MI, 20. September, 13:30 – 15:30, Suhr

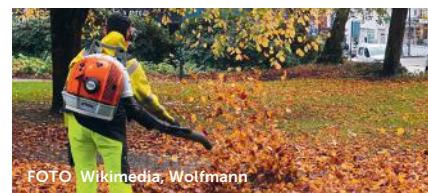


FOTO Wikimedia, Wolfmann

Wir zeigen Ihnen, wie der Laubbläser die Biodiversität im Landwirtschaftsland, auf öffentlichen Flächen, im Garten und Wald fördert. Fachleute stellen aktuelle Geräte vor und blicken in die Zukunft.

**Für:** Gemeinderats- oder Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, Landwirt:innen, Mitglieder von Natur- und Vogelschutzvereinen oder Umweltverbänden.

**Kosten:** CHF 20

**Anmeldung:** bis 13. September unter [www.naturama.ch/23-030](http://www.naturama.ch/23-030)

## Vogel des Jahres 2023: Sumpfrohrsänger

### BirdLife-Kampagne 2020–24: Ökologische Infrastruktur – Ein Lebensnetz für die Schweiz



FOTO: Beati Herzog

## JAHRESPROGRAMM 2023

Datum   Zeit	Anlass   Ort	Verantwortliche   ReferentIn
SO, 04. Juni, 07:00–09:00	Exkursion «Aufstehen mit dem Sumpfrohrsänger», Hallwyl *	BirdLife Aargau, Daniel Klein und Markus Haller
FR, 09. Juni, 20:00–22:30	Exkursion «Nächtliche Pirsch» **	Naturzentrum Klingnauer Stausee, Petra Zajec
SA, 10. Juni, 9:15–11:45	Botanische Weiterbildung «Auen-Spezialisten», im Gippinger Grien *	BirdLife Aargau, Nicole Angst
SA, 17. Juni, 13:30–16:00	Exkursion «Bunte Schmetterlinge» **	Naturzentrum Klingnauer Stausee, Claude Müller
SO, 25. Juni, 13:30–16:00	Exkursion «Tiere am Teich» **	Naturzentrum Klingnauer Stausee
SA, 01. Juli, 14:00–15:30	Exkursion «Wildkräuter-Spaziergang», Mandach *	BirdLife Aargau, Maja Vogt
SO, 09. Juli, ganztägig	Ornithologische Weiterbildung «Bergvögel am Pilatus» *	BirdLife Aargau, Claudia Müller
SO, 20. August, 10:00–12:00	Exkursion «Eisvogel am Klingnauer Stausee» *	BirdLife Aargau
SA, 02. September	Pflegeeinsatz Reservat Feret, Densbüren *	BirdLife Aargau
SA, 16. September, Teil 1: 18:00–20:00 Teil 2: 21:00–22:00	Exkursion «Auf den Spuren der Schläfer», Rheinfelden *	BirdLife Aargau, Irene Weinberger
SA, 07. Oktober	Pflegeeinsatz Boniswiler Ried *	BirdLife Aargau
DO, 19. Oktober, 19:30–21:30	Ornithologische Weiterbildung, «Die Ringdrossel», im Naturama *	BirdLife Aargau, Arnaud Barras
SA, 28. Oktober	Pflegeeinsatz Reservat Sundel *	BirdLife Aargau
DO, 02. November	Vorstandekonferenz, Aarau	BirdLife Aargau
DO, 09. November	Vorstandekonferenz, Brugg	BirdLife Aargau
DO, 16. November	Vorstandekonferenz, Wohlen	BirdLife Aargau
DO, 23. November	Vorstandekonferenz, Frick	BirdLife Aargau
DO, 23. März 2024	Delegiertenversammlung 2024 in Aarau	BirdLife Aargau und NV Aarau

Weitere Informationen: [www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse](http://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse)